

Anarchistische Bücherei im Haus der Demokratie

Greifswalder Str. 4 · 2. Hof, Raum 1102 · D-10405 Berlin-Prenzlauer Berg

www.BibliothekderFreien.de · eMail: DieFreien@BibliothekderFreien.de

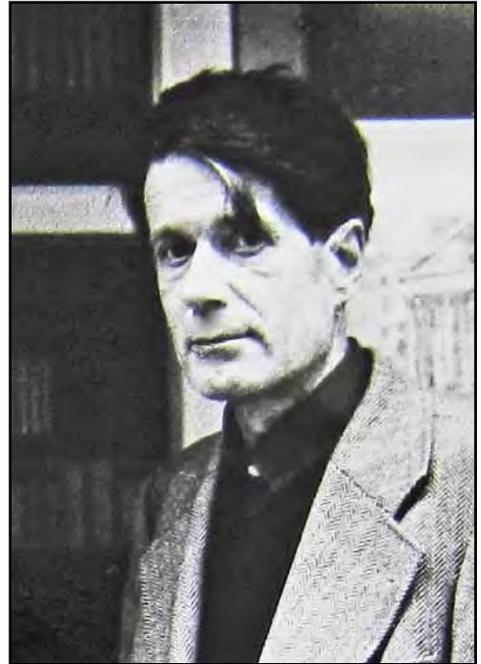
Jochen Knoblauch
und Sebastian Seibert

Akratie

(1973-1981)

Register

Mit einer biographischen
Skizze Heiner Koechlings
von Werner Portmann



**FINDMITTEL UND
BIBLIOGRAPHIEN 2**

Inhalt

Einführung	3
Akratie (1973-1981). Register	
• Vorbemerkung	5
• Artikel und Beiträge	7
• Namensregister	15
• Sachregister	26
WERNER PORTMANN:	
Vom Drachen jagen. Eine biographische Skizze Heiner Koechlin's	33
BIBLIOTHEK DER FREIEN: Selbstdarstellung	53

Bedanken möchte ich mich bei Werner Portmann (Zürich) und Hansjörg Viesel (Falkensee bei Berlin) für ihre tatkräftige Unterstützung sowie bei Yvonne für ihre Korrekturen und Hinweise beim Register. J.K.

Besonderer Dank gilt Concesa Sanchez-Koechlin, die das Foto auf S. 46 (Ausschnitt auf der Titelseite) zur Verfügung gestellt hat.

FINDMITTEL UND BIBLIOGRAPHIEN DER BIBLIOTHEK DER FREIEN, Nr. 2
Herausgegeben von Wolfgang Eckhardt
1. Auflage (Januar 2012)
Karin Kramer Verlag, Berlin 2012
ISBN 978-3-87956-359-3

Kostenloser Download dieser Broschüre im Internet unter:
<http://www.BibliothekderFreien.de/Publ/Bibliographien2.pdf>

Einführung

Die Akratie als Zeitungsprojekt ist sehr stark mit dem Schweizer Anarchisten Heiner Koechlin (1918-1996) verbunden. Er sorgte nicht nur für den Vertrieb, er war auch die Redaktion und Autor in allen 15 Ausgaben. Koechlin war Kopf, Herz und Seele der Akratie.

Laut Wikipedia – die sich wiederum auf das DADAweb bezieht – war die Akratie von den sog. Alt-Anarchisten geprägt. Dies kann eigentlich so nicht stehenbleiben. Besonders das Bemühen in den ersten Ausgaben, Berichte zu den aktuellen Themen der Zeit wie etwa den beginnenden Anti-AKW-Kampf (Heft 1, 2, 4) zu bringen sowie damals durchaus junge AutorInnen wie etwa André Schenker, Hanns Schaub usw., spricht dagegen.

Der erste – programmatische – Satz für diese Zeitschrift lautet: »Akratie ist kurz gesagt menschliches Zusammenleben ohne irgendeine Art von äußerem Zwang.« Was für AnarchistInnen eigentlich erst mal eine Normalität darstellt, war in jener Zeit des Neo-Anarchismus (1968 ff.) noch nicht so eindeutig geklärt. Das war auch eines der Probleme, die zwischen den sog. Alt-Anarchisten und vielen jungen der 1968er Bewegung bestand: Genossen wie Souchy, Reimers und Koechlin kamen von der Arbeiterbewegung vor dem Zweiten Weltkrieg her, die 1968er Bewegung entstand aus der Kunst- und Hippie-Bewegung der 1950er und 60er Jahre, die in erster Linie eine Protestbewegung gegen die Kriegsgeneration war. Die 68er warfen alle linken Strömun-

gen – vor allem die Nationalen Befreiungsbewegungen – in einen Topf. Links war Pop. Ob Marx, Bakunin, Che, Mao, Ho Chi Minh usw. – wichtig war eigentlich nur die eigenen Eltern (und somit auch die Obrigkeit) zu düpieren. Erst langsam mit einer aufblühenden libertären Verlagsszene und den zahlreichen theoretischen Reprints der AnarchistInnen kam langsam so etwas wie ein eigenständiges anarchistisches Selbstbewusstsein zu Stande.

Zu jener Zeit mussten Zeitschriften wie die Akratie noch um einen eigenständigen Platz innerhalb dieser Links-Suppe kämpfen. Bemerkenswert ist hier sicherlich der Mut dieser kleinen Zeitschrift von Anfang an etwa das Thema Kuba auf die Tagesordnung zu setzen.

Der Anti-Kommunismus der Alt-Anarchisten – in der Hinsicht vor allem zu Kuba, Sowjetunion etc. – wie Souchy, Reimers u.a. ihn verstanden, musste zu jener Zeit zwangsläufig zur Auseinandersetzung mit dem Neo-Anarchismus und den undogmatischen Marxisten etc. führen, der dann selbst in der beschaulichen Schweiz zu Handgreiflichkeiten, etwa zum 1. Mai, wie in Heft 6 beschrieben, führte. So ist es wahrlich der Akratie zu verdanken, bereits in jenen Tagen etwa Themen wie Reformismus (Heft 8), Libertären Antikommunismus (Heft 14), sowie die durchgängigen Kuba-Artikel zur Diskussion zu stellen.

Über die Auflage der Akratie ist wenig bekannt. Im Heft 11 auf Seite 22 erwähnt

Heiner Koechlin in einem Vortrag, den er in Miami (Florida) hält, dass die Auflage der Akratie 1.000 Exemplaren betragen würde. Vermutlich waren die ersten Hefte in einer geringeren Auflage gestartet. In wie weit der Zusammenschluss mit Reimers' ›Zeitgeist‹, bzw. der separate Vertrieb in der BRD und Reimers' Aufruf an seine ehemaligen AbonnentInnen das Projekt stärkte, können wir so nicht sagen.

Im Heft 3 wird die Zusammenarbeit mit Reimers' ›Zeitgeist‹ angekündigt, »um Geld und Arbeit zu sparen«. Aber erst ab dem Heft 6 übernahm Otto Reimers den Vertrieb in der BRD und ab Heft 8 finden sich unter den Autoren auch verstärkt einige der Alt-Anarchisten aus der BRD, die vorher für die Reimers-Zeitschrift ›Zeitgeist‹ geschrieben haben (wie Willi Paul, Georg Hepp, Augustin Souchy usw.). Aber letztlich wurde die Akratie nicht zum ›Zeitgeist‹-Ersatz sondern bleibt eine von Koechlin geprägte Schweizer libertäre Zeitschrift.

Bis heute sind diverse Artikel immer noch sehr interessant, vor allem auch die immer wieder philosophisch geprägten, die ja von ihrer Grundsubstanz nichts verloren haben.

Und, dass sich die Zeiten geändert haben: In Heft 11 wird auf den S. 31/32 die damalige Hetzkampagne gegen AtomkraftgegnerInnen beschrieben, wo z.B. Beschäftigten im öffentlichen Dienst das Tragen des

Buttons »Atomkraft? – nein danke!« verboten wurde und die Post sich weigerte, Briefe mit dem selben Stempel / Aufkleber weiter zu befördern. Selbst für uns »Alt-AnarchistInnen« heute sehr skurril zu lesen.

Sich heute mit Zeitschriften wie der Akratie zu beschäftigen, bedeutet nicht nur eine kleine Zeitreise in die eigene Vergangenheit zu unternehmen, sondern sie kann und sollte auch das geschichtliche Empfinden stärken. Wenn etwa in der heutigen Zeit es schnell wieder zu einem »Generationskonflikt« zwischen Alt-Anarchisten und neuen Strömungen kommt, dann kann sicherlich ein Blick in diese alten Diskussionszusammenhänge ausreichen, um ein Gespür dafür zu bekommen, dass nicht jede Generation das Rad neu erfinden muss. Wir müssten nur mehr miteinander reden, wie dies auch Heiner Koechlin immer versucht hat. Sicherlich haben junge Menschen ein Anrecht auf ihre eigenen Formen, und es ist dem Anarchismus eine innere Natur eben nicht dogmatisch zu sein, aber auf der anderen Seite gibt es eben auch die Erfahrung aus zuvor ausgestandenen Kämpfen und Entwicklungen. Dies jeweils auszutauschen könnte u.U. mal zu einem linearen Geschichtsverlauf führen, und nicht zu ständiger Wiederholung.

In diesem Sinne möchte ich diese Arbeit – und vor allem die gewaltige Arbeit Heiner Koechlins – verstanden wissen.

Jochen Knoblauch

Akratie (1973-1981). Register

Vorbemerkung

Alles in eckigen Klammern wurde von den Bearbeitern dieser Bibliographie eingefügt und/oder angemerkt.

Die Akratie erschien im Format DIN A5 (ca. 15 x 21 cm) in Original-Klammerheftung mit verschiedenfarbigen Papier- bzw. später Karton-Umschlägen. Bei den ersten 4 Heften waren auf dem Titelblatt lediglich die Artikel angegeben ohne den/die entsprechende/n AutorIn, während ab Heft 5 der/die jeweilige AutorIn hinter den Titel gesetzt wurde. Der Lesbarkeit halber wurde nachfolgend erst der/die AutorIn dann der Titel angegeben. Neben dem Inhalt war auf jedem Titelblatt die Jahreszeit (außer bei Nr. 1 und Nr. 13, dort wurde der Erscheinungsmonat verwendet), das Jahr sowie der Preis verzeichnet. Die erste Ausgabe von 1973 kostete 1,80 Schweizer Franken, Heft 2 2,50 Fr. Ab Heft 3 wurde angegeben: Preis: Fr. / DM 2,50, ab Heft 7 (Frühjahr 1977) 3 Fr. / DM, ab Heft 13 (Frühjahr 1980) schließlich 3,50 Fr. / DM.

Das Inhaltsverzeichnis der ersten vier Hefte erschien im Schreibmaschinensatz, innen sind die Hefte bis Nr. 12 mit der Schreibmaschine produziert, danach vollständig gesetzt, was zu jener Zeit eine Kostenfrage darstellte. Eine Paginierung der Hefte gibt es erst seit der Ausgabe Nr. 6, Sommer 1976.

Auf der Rückseite der Hefte 1-8 befindet sich ein Werbehinweis auf im Eigenverlag herausgegebene Schriften: Alexander Berkman: Die Kronstadt Rebellion. Neudruck, 31 Seiten, Fr. 2,50 / Heinrich Koechlin: Die Pariser Commune im Bewusstsein ihrer Anhänger. 246 Seiten, Fr. 8,- / Hanns Schaub: John Henry Mackay. 27 Seiten, Fr. 3,- (sowie die Bezugsadresse, bzw. Redaktion und Vertrieb der Akratie). Bei den Heften 5-8 ist der Koechlin-Titel entfallen. In Heft 9-12 enthält die Rückseite den Text: »Da wir bis auf weiteres für ein regelmässiges Erscheinen von Akratie nicht garantieren können, müssen wir auf die Festsetzung eines Abonnementpreises verzichten. Falls Sie mehrere Nummern gleichzeitig bezahlen, soll Sie der Einzahlungsschein, der automatisch jedem Heft beiliegt, nicht ärgern.« Ab dem Heft 13 ist die Rückseite leer.

Wo die Akratie augenscheinlich Texte aus anderen Publikationen nachdruckte, haben wir den Autor *kursiv* gesetzt.

Der Sitz von Redaktion und Vertrieb blieb in allen Heften der gleiche, wie bei Heft 1 vermerkt.

Leider konnten nicht alle Namen / Pseudonyme aufgelöst werden. Für Hinweise wären wir dankbar.

AKRATIE

I N H A L T :

Akratie

Reflexionen über rechts und links

Kurz und bündig

Projekte des Wahnsinns - und ihre Bekämpfung

Solidarität

Februar 1973

Preis Fr. 1.80

Artikel und Beiträge

Akratie [Nr. 1], Februar 1973, [24 Seiten]

Redaktion und Vertrieb: H. Koechlin, Spalenberg 34, CH-4000 Basel

- [Antonio Garcia Birlan:] Akratie (aus dem Spanischen übersetzt von Denis [d.i. Heiner Koechlin]) [S. 1]
 Heiner Koechlin: Reflexionen über rechts und links [S. 5]
 Hanns Schaub: Kurz und bündig [Gedicht] [S. 14]
 A[ndré] Schenker: Projekte des Wahnsinns – und ihre Bekämpfung [über Atomkraftwerke] [S. 15]
Karl Jaspers: Solidarität [S. 23]
 [Dritte Umschlagseite:] »Akratie erscheint bis auf weiteres unregelmässig. Wenn Sie am weiteren Erscheinen dieser Zeitschrift interessiert sind, bitten wir Sie um einen finanziellen Beitrag auf Postscheck-Konto 40-22 502.«

Akratie [Nr. 2], Frühjahr 1974, [36 Seiten]

- Heiner Koechlin: Krieg und Frieden [S. 1]
 André Schenker: Atomkraftwerke, Raumplanung und Wirtschaftswachstum [S. 7]
 Dieter Howald: Was ist relevant [S. 12]
 Hanns Schaub: »Mackay« und »Ziellosigkeit« [zwei Gedichte] [S. 14]
 Heiner Koechlin: Anarchismus [S. 15]
 Der Militärputsch in Chile. Erklärung der federacion libertaria Argentina (September 1973) [S. 36]

Akratie Nr. 3, Frühjahr 1975, [36 Seiten]

- Humberto Medrano: Botschaft aus Kuba [S. 1]
 [David Luschnat:] brennend aus dem gleichen Oele (Gedicht) [S. 13]
 Heiner Koechlin: Die Philosophie eines freien Geistes. Versuch über Nikolai Berdiajew [S. 14]
 Bücher [Otto Reimers über Rudolf Rocker: Aus den Memoiren eines deutschen Anarchisten, Suhrkamp Verlag 1974 | Heiner Koechlin über K.H.Z. Solneman: Anarchismus einmal ganz anders. Denkanstösse,

- Tatsachen und Ideologien, Mackay-Gesellschaft 1974 | Ernst Jeske über Karl Retzlaw: Spartakus. Aufstieg und Niedergang. Erinnerungen eines Parteiarbeiters, Verlag Neue Kritik 1971 [S. 30]
- [Zitat von Arnold Künzli] [S. 33]
- Akratie und Zeitgeist [Mitteilung von Otto Reimers über die Fusion] [S. 34]
- H[einer] K[oechlin]: Akratie [Selbstverständnis] [S. 35]
- [Drei Zitate aus den Büchern: *Simone Weil*: Unterdrückung der Freiheit | *Martin Buber*: Pfade der Utopie | *Karl Jaspers*: Die Atombombe und die Zukunft des Menschen] [S. 36]
- [Dritte Umschlagseite: Werbung mit Büchern, Broschüren und Zeitschriften aus dem Vertrieb von Otto Reimers]

Akratie Nr. 4, Herbst 1975, [36 Seiten]

- Heiner Koechlin: Widerstand [gegen Atomkraftwerke] [S. 1]
- Aus Anlass der Hinrichtungen in Spanien am 27. September 1975 – Theodor Heinrich Friedrich (1776-1819): Tyrannengrabmal [Gedicht] [S. 4]
- Humberto Medrena et al.: Botschaft aus Kuba II [S. 5]
- Augustin Souchy: Die kubanischen Libertarios und die Castro-Diktatur [S. 14]
- Augustin Souchy: Syndikalismus in Schweden [S. 20]
- Das Nationale Sekretariat der sozialistischen Jugend (Portugal): Die demokratischen Errungenschaften vom 25. April sind in Gefahr [S. 25]
- Dieter Howald: Bericht aus Portugal [S. 26]
- Bücher [Hanns Schaub über John Henry Mackay: Der Freiheitsucher, Verlag der Mackay-Gesellschaft 1975 (aus: ›Die Tat‹ vom 23.5.75) | Heiner Koechlin über Isaak Steinberg: Gewalt und Terror in der Revolution, Karin Kramer Verlag 1974] [S. 32]
- [Dritte Umschlagseite: Werbung mit Büchern, Broschüren und Zeitschriften aus dem Vertrieb von Otto Reimers]

Akratie Nr. 5, Frühjahr 1976, [36 Seiten]

- Heiner Koechlin: Ist ein freier Sozialismus möglich? [S. 1]
- Gruppe James Guillaume: An alle europäischen libertären Gruppen und Freunde! [Aufruf zu einen internationalen Kongress am 3./4. Juli 1976 in der Nähe von Zürich aus Anlass des 100. Geburtstages von Michail Bakunin] [S. 8]
- José Ribas: Das Leben im Kibbuz [eingeleitet von Heiner Koechlin] [S. 9]
- [Anzeige für] Graswurzelrevolution [Adresse Berlin (West)] [S. 21]
- Franz Oppenheimer*: Ein Satz Proudhons [S. 22]

- Heiner Koechlin: Gedanken über die Freiheit [S. 25]
 Humberto Medrano et al.: Botschaften aus Kuba III [S. 30]
 Bücher [O[tto] R[eimers] über Karl Holl / Adolf Wild: Ein Demokrat
 kommentiert Weimar. Schünemann Universitätsverlag 1973 |
 H[einer] K[oechlin] über Augustin Souchy: Betrifft: Lateinamerika.
 edition mega, Frankfurt [a. M.] 1974, (aus: ›NZ [Neue Zürcher Zeitung]
 am Wochenende‹ vom 29.11.75)] [S. 34]
 [Dritte Umschlagseite: Werbung mit Büchern, Broschüren und Zeitschriften
 aus dem Vertrieb von Otto Reimers]

Akrtie Nr. 6, Sommer 1976, 37 Seiten

- [Zweite Umschlagseite (Zusatz zur Redaktionsanschrift): ›Vertrieb für die
 BRD: Otto Reimers‹ mit Adresse und Bankverbindung. Dies blieb so
 bis Heft 14]
 Heiner Koechlin: Mitbestimmung und Selbstbestimmung S. 1
 Ein Leser schreibt [anonym] Heiner Koechlin antwortet:
 Anti-Kommunismus – Widerspruch und Antwort S. 6
 José Peirats: Die Situation in Spanien S. 16
 Heiner Koechlin: Repression und Autorität S. 19
 Zum 100. Todestag von Michael Bakunin [nach einer kurzen Einleitung folgen
 zwei längere Zitate aus dem ›revolutionären Kateschismus‹ und ›Gott und
 der Staat‹] S. 22
 Kuba IV [Brieffragment von Hubert Matos] S. 27
 [Als Ergänzung zu dem Brief von H. Matos Zitat aus *Augustin Souchy*:
 ›Betrifft: Lateinamerika‹, S. 164-165] S. 30
 D[ieter] Howald / H[elga] Lutz: Randnotiz zum 1. Mai [zu den Ereignissen
 am 1. Mai in Basel, wo es zu einem Handgemenge mit Kommunisten kam,
 die das Spruchband ›Gegen den Terror in Chile und Kuba‹ entfernten] S. 31
 Bücher [A[ndré] S[chenker] über Jeremy Brecher: Streiks und Arbeiterrevolten.
 Amerikanische Arbeiterbewegung 1877-1970. Fischer Taschenbuch 6605,
 1975 | H[einer] K[oechlin] über Friedrich Dürrenmatt: Zusammenhänge.
 Essay über Israel. Eine Konzeption. Verlag Die Arche, 1976] S. 34

Akrtie Nr. 7, Frühjahr 1977, 40 Seiten

- Heiner Koechlin: Notizen zum Klassenkampf S. 1
Leonhard Ragaz: Zur Kritik des Marxismus S. 7
Erich Mühsam: Das Volk der Denker [Gedicht] S. 12
 Kuba V: Aus dem Jahresbericht von Amnesty International 1975/76 |

- Prinzipienerklärung des kubanischen Arbeiterzusammenschlusses
(Coincidencia obrera cubana) S. 14
- Jean Barrue: Französische Anarchisten über die deutsche Bundesrepublik
[aus: ›Le Monde libertaire‹] S. 23
- Albert Camus*: Betrachtungen zur Todesstrafe [aus A. Camus: Fragen der Zeit.
Rowohlt 1960; ausgewählt von H. L.] S. 26
- André Schenker: Gleicher Lohn für alle S. 32
- Bücher [H[einer] K[oechlin] über Religiöse Sozialisten. Dokumente der
Weltrevolution. Herausgegeben und eingeleitet von Arnold Pfeiffer.
Walter-Verlag 1976 | Hanns Schaub über Matthyas Jenny: »Traumwende«,
1977 / »Zwölf-Wort-Gedichte«, 1976, beide Edition GTP] S. 34
- [Dritte Umschlagsseite: Hinweis u.a. auf die Erhöhung des Preises wegen
steigender Portokosten]

Akratie Nr. 8, Sommer 1977, 36 Seiten

- Heiner Koechlin: Reformismus S. 1
- [Auf Seite 4 ein Foto mit dem Titel: AKRATIE am 1. Mai 1977. Es zeigt ein
Transparent mit der Aufschrift: »Für einen Sozialismus ohne Maulkorb,
Folter und Terror«]
- Alessandro Schiavi*: Ein sozialistisches Gemeinwesen der Gegenwart
[aus: ›Domumente des Fortschritts, Internationale Revue‹, Februar 1909] S. 5
- B. E.: Anarchistische Philosophie heisst autonome Organisation S. 11
- Günter Bartsch*: Revolution oder Evolution? [Auszug aus dem Artikel »Von
der Organisation zur Assoziation« in der Zeitschrift ›Neue Politik‹ vom
1. September 1976] S. 15
- O[tto] R[eimers]: Zwischen Reaktion und Fortschritt S. 17
- [Hinweis auf Seite 20:] »Wir bitten jenen Leser, der uns den Textbeitrag
›Friedrich Nietzsche und darüber hinaus‹ sandte, nochmals um seine Adresse,
damit wir den Text in AKRATIE nr. 9 veröffentlichen können.«
- W[illi] P[aul]: Anarchismus und Terrorismus S. 21
- E. D.: Lateinamerika zwischen zwei Feuern S. 25
- Bücher [Chr[istian] Bühler über Andy Anderson: Die ungarische Revolution
1956. Verlag Association GmbH, 1977 | G[eorg] Hepp über Josef Pfitzner:
Bakuninstudien. Karin Kramer Verlag, 1977] S. 29

Akratie Nr. 9, Herbst 1977, 36 Seiten

- Nahum Goldman / Gustav Landauer*: Ein Briefwechsel [Einführung und
Nachbemerkung von H[einer] K[oechlin]] S. 1

- Manfred Ehmer: Grundzüge der Philosophie Max Stirners S. 7
- R. A. Cackett: Friedrich Nietzsche und darüber hinaus S. 13
- [Anonym] Wiedererwachen des spanischen Anarchosydikalismus [anlässlich einer Großdemonstration der CNT im Frühjahr 1977 in Madrid, kurze Einführung sowie Auszug eines Gespräches mit drei Aktivisten aus der Zeitschrift ›Dirigentes obreros‹] S. 17
- Freiheit für die politischen Gefangenen in Kuba [Aufruf des Exekutivkomitees der ›32 Gremios Democraticos‹ (Verband argentinischer Gewerkschaften)] S. 25
- Miguel Sales*: Impromptu [Gedicht in spanisch und deutsch, übersetzt von H[einer] K[oechlin] aus einem Gedichtband kubanischer Gefangener aus den Jahren 1969-71, veröffentlicht in Miami, Florida, USA.] S. 26
- G. H.: Landbesetzungen und die Bildung von landwirtschaftlichen Genossenschaften in Süditalien S. 27
- O[tto] R[eimers]: Ernst Friedrich zum 10. Todestag S. 29
- Bücher [G. H. über Augustin Souchy: »Vorsicht Anarchist!« Ein Leben für die Freiheit. Luchterhand-Verlag 1977 | Hanns Schaub über John Henry Mackay: Max Stirner. Sein Leben und sein Werk, 1977 / John Henry Mackay: Abrechnung. Randbemerkungen zu Leben und Arbeit. 1976, beide Mackay-Gesellschaft | C. B. über Bao Ruo-Wang: Gefangener bei Mao. Fischer-Tb, 1977, inkl. einer Leseprobe] S. 30
- H[einer] K[oechlin]: Erklärung [Günter Bartsch, Verfasser des Aufsatzes ›Revolution oder Evolution‹ in AKRATIE Nr. 8 legt wert auf die Feststellung der Quelle seines Beitrags (siehe Heft 8) und dass er sich zwar als Zeithistoriker mit dem Anarchismus beschäftigt, aber selbst kein Anarchist sei] S. 36
- [Dritte Umschlagseite: Hinweis auf antiquarische Angebote von H. Koechlin]

Akratie Nr. 10, Frühjahr 1978, 36 Seiten

- Simone Weil*: Die zwei Grössen [deutsche Erstübersetzung von H[einer] K[oechlin], im Original im Mai 1949 in der Zeitschrift ›Empêdocle‹ erschienen. Mit einem Foto von Simone Weil auf S. 15] S. 1
- Heiner Koechlin: Terror S. 16
- Augustin Souchy: ›Freie Arbeiter Stimme‹ in memoriam S. 22
- W[illi] P[aul]: Eine Antwort [auf den Bartsch-Text ›Revolution oder Evolution‹ aus Akratie Nr. 8] S. 25
- Margit Peter: »Sich fügen heisst lügen«. Zum 100. Geburtstag von Erich Mühsam S. 31
- Erich Mühsam*: »Verwirrt von dem Erlebnis dieser Tage« und »Der Gefangene« [zwei Gedichte aus: E. Mühsam: Sammlung 1898-1928, Berlin 1928] S. 35
- [Dritte Umschlagseite: Hinweis auf antiquarische Angebote von H. Koechlin]

AKRATIE

Otto Reimers
7887 Laufenburg
Hochstraße 5

Reformismus	Heiner Koechlin
Ein sozialistisches Gemeinwesen der Gegenwart	Alessandro Schiavi
Anarchistische Philosophie heisst autonome Organisation	B. E.
Revolution oder Evolution?	Günter Bartsch
Zwischen Reaktion und Fortschritt	O. R.
Anarchismus und Terrorismus	W. P.
Lateinamerika zwischen zwei Feuern	E. D.
Bücher	

Sommer 1977

Heft Nr. 8

Preis Fr./DM 3.—

Akratie Nr. 11, Herbst 1978, 36 Seiten

- Heiner Koechlin: Pfade in Utopia S. 1
- Brief *Martin Bubers* an Judah L[eon] Magnes [aus Martin Buber: Briefwechsel aus sieben Jahrzehnten, Heidelberg 1975, Bd. III. Mit einem Foto von M. Buber auf S. 16] S. 14
- Heiner Koechlin: Gaston Leval [Nachruf] S. 17
- [Heiner Koechlin:] Warum Kuba [Ansprache von H. K. an kubanische Flüchtlinge in Miami, Florida, am 8. Juli 1978] S. 20
- [Anonym] Polizeibrutalität [über die Umstände des Todes von Günter Braun am 10.2.1978 in Bayern] S. 23
- Otto Worm: Oekonomie der Arbeit S. 25
- H.: Die Demokratie probt den Polizeistaat [mit einem Nachsatz von H. K[oechlin]] S. 31
- Bernard Assiniwi: Wasahketchahk und die Gänse (Eine Indianergeschichte) [Aus dem Englischen übersetzt von Wolfgang Huste] S. 34
- Bücher [Peter Jokostra über Lyrik in der Schweiz. Schweizer Lyrik des zwanzigsten Jahrhunderts. Herausgegeben von Bernd Jentsch. Benziger Verlag 1977 / Gegengewichte. Lyrik unserer Tage aus dem deutschsprachigen Raum der Schweiz. Herausgegeben von Hanns Schaub. Edition Stimmen, Blätter für Dichtung 1978] S. 35
- [Dritte Umschlagseite: Hinweis auf antiquarische Angebote von H. Koechlin]

Akratie Nr. 12, Frühjahr 1979, 33 Seiten

- Heiner Koechlin: Ein Gott, der keiner war S. 1
- Brigitte Landauer-Hausberger: Mein Vater Gustav Landauer [Paul Avrich hat den Text aus dem Jiddischen ins Englische und Heiner Koechlin aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt] S. 7
- Hedwig Lachmann*: Mit den Besiegten [Gedicht von 1915] S. 11
- [Anonym] Aufruf der libertären Bewegung Kubas im Exil [Appell an die internationale Solidarität] S. 12
- Fritz Linow*: Echte Demokratie gegen vermassende Bürokratie [aus: ›Opposition und Ziel (ohne genaue Angaben)‹] S. 14
- Günter Bartsch: Von der sozialen zur ökologischen und feministischen Epoche. Antwort auf eine Polemik S. 19
- Arnold Künzli: Die anarchistische Utopie von Joseph Déjacques S. 23
- Christian Bühler: Ein düsterer Abschnitt aus der Kirchengeschichte S. 29
- Margit Peter: Sozialistisches Osteuropakomitee S. 32
- [Beilage: Vierseitige Werbung (auf zwei Blättern) für das Sonderheft von Otto Reimers' ›Zeitgeist‹ vom Dezember 1978. Ob dies nun der gesamten Auflage beigelegt worden ist, oder nur den Heften, die Reimers in der BRD vertrieben, ist unbekannt.]

Akratie Nr. 13, Januar 1980, 37 Seiten

Augustin Souchy: Ist Israel sozialistisch oder kapitalistisch?	S. 1
Heiner Koechlin: Gustav Landauers Gedanke und Tat [Auf Seite 9 ein Foto von Gustav Landauer]	S. 6
<i>Gustav Landauer</i> : Anarchisch Gedanken über Anarchismus [aus: ›Die Zukunft‹ vom 26.10.1903]	S. 18
Heine F. Fleigler: Die Erinnerungen eines Wobbly, 1947 [Übersetzung von Heiner Koechlin]	S. 26
Otto Reimers / Georg Hepp: Zum Tode von Willi Paul	S. 29
[Anonym] Prominenter kubanischer Häftling im Exil [Hubert Matos nach 20 Jahren Gefängnis in Costa Rica. Aus: Neue Zürcher Zeitung vom 23. Oktober 1979]	S. 30
<i>Angel Luis de la Calle</i> : Interview mit Hubert Matos [Aus: ›El Pais‹, Madrid 1979. Eingeleitet und übersetzt von H[einer] K[oechlin]]	S. 32

Akratie Nr. 14, Herbst 1980, 41 Seiten

Heiner Koechlin: Ist ein libertärer Antikommunismus notwendig?	S. 1
Ernst G. Erdös: Ernst Bloch – Versuch einer Präsentation	S. 4
Heiner Koechlin: Die Gewerkschaftsbewegung in Kuba	S. 26
Dionysos [d.i. Antonio Garcia Birlan]: Der Revolutionär [aus dem Spanischen von Heiner Koechlin]	S. 34
[auf den Seiten 38 ff. die Anmerkungen zu dem Erdös-Artikel]	

Akratie Nr. 15, Sommer 1981, 37 Seiten

Heiner Koechlin: Jugendrevolten	S. 1
<i>Maurice Joyeux</i> : Terror ist Erniedrigung des Menschen. Eine anarchistische Stellungnahme [Leicht gekürzt aus: ›Le Monde libertaire‹, ohne nähere Angaben]	S. 4
Heiner Koechlin: Die Revolte von Kronstadt 1921	S. 6
<i>Gustav Landauer</i> : Peter Kropotkin [aus: Gustav Landauer: Der werdende Mensch. Aufsätze über Leben und Schrifttum. Potsdam 1921]	S. 22
Bücher. Es wird von früh bis spät nach Macht gegraben [Ludwig über Walter Benjamin: Moskauer Tagebuch. Edition Suhrkamp 1980]. Wiedergeburt [Hanns Schaub über Hans Schweizer: Wiedergeburt. Gedichte. poesie vivante 1979]	S. 32

Namensregister

H = Heft; die nach dem Komma folgende Zahl benennt die Seitenzahl des angegebenen Heftes. AutorInnen von Beiträgen werden durch **Fettdruck** der Heft-Nummer kenntlich gemacht, ohne Seitenzahl (Ausnahme sind die AutorInnen der Kuba-Dokumente, die im Inhaltsverzeichnis nicht alle aufgeführt worden sind).

Namen innerhalb von Werbung (für Bücher, Broschüren usw.) wurden nicht berücksichtigt; ebensowenig Begriffe wie Hitler-Stalin-Pakt, Leninismus, Stalinismus usw. (siehe hierzu das Sachregister).

- Aabanow, A. H15,17
 Abad de Santillan, Diego H3,33 - H6,18
 Acosta Garcia, José Oriol H3,3 - H3,11 - H4,7
 Adorno, Theodor Wiesengrund H14,21
 Aeschylus H10,5 - H10,13
 Aguilar, Andreas H5,33
 Aguilera, Sergio **H4,13**
 Akiba, Rabbi H14,9
 Albino, Carlos H4,25
 Alejchim, Scholem H10,24
 Aleman, Bertha H4,9
 Alexander II. (russ. Zar) H15,22 - H15,29
 Alexander der Große H2,30 - H10,8
 Alfonso Loo Su, Yanes H3,6
 Allana, Ghulan H4,6
 Alonso, Clara H4,9
 Altgeld, John Peter H10,23
 Althaus, Markus H7,39
 Alvarez, Maria Magdalena H4,10
 Alvarez Echezarreta, Aurelio H4,7 - **H4,13**
 Anderson, Andy H8,29ff
 Angelu, Juan **H4,13**
 Angelus Silesius (eigentl.: Johannes Scheffler) H3,15
 Aquin, Thomas von H3,16
 Aquit, Reynaldo H3,6 - H4,11
 Arenal Pinon, Pablo H4,10
 Aristoteles H14,13
 Armas Orozco, Alfonso de H4,12
 Arnold, Eberhard H7,36
 Arocha Cubillas, Vidal [?] H4,11
 Aristoteles H1,22 - H3,17
 Arnes, Gustavo H3,5
 Arocha Cubillas, Vidal H3,6
 Assiniwi, Bernhard **H11**
 Assisi, Franz von H6,19
 Augustus (röm. Kaiser) H10,11f
 Aurel, Marc H10,8
 Averroës (eigentl. Mohammed ibn Ruschd) H14,15
 Avila, Zoila (»La Nina«) H4,10
 Avrich, Paul H12,7
 Baader, Andreas H8,24
 Baader, Franz von H14,14 - 14,25
 Bacon, Francis H14,14
 Badinter, Robert H7,26
 Bakunin, Michail H1,7 - H1,10 - H2,16ff
 - H3,25 - H5,1 - H5,8 - H6,20 - H8,22 - H8,24 - H8,32ff - H9,17 - H9,20 - H10,23
 - H11,19 - H12,21f - H13,10 - 15,22f
 - H15,25
 Balbuena Valdazilla, Francisco H3,2

- Balschemtow (auch: Baal-Schem-Tow) H11,6
 Balzac, Honoré de H7,4
 Ba[n]quet, Pedro H3,6 - H4,11
 Barrientos Ortvo, René (Boliviens Staatspräsident) H6,31
 Barroso Ch[avez], José H4,7
 Barrue, Jean **H7**
 Bartsch, Günter **H8** - H9,36 - H10,25 - **H12**
 Bast Anzuri, Teresa H4,10
 Batista y Zaldivar, Fulgencio H4,16ff - H6,6 - H6,11 - H9,25 - H12,12 - H13,31ff - H14,29ff
 Baudilio, Cruz H4,11
 Bausewein, Dr. H11,24
 Beauvoir, Simone de H14,31
 B. E. **H8**
 Béguin, Albert H10,1
 Bena, Amalrich von H14,21
 Benjamin, Walter H14,5f - H14,11f - H14,17ff - H15,32ff
 Benn, Gottfried H1,12
 Benz, Ernst H14,20
 Berdiaew, Nikolai H2,21 - H3,14 - H11,5f
 Berkman, Alexander H2,19 - H8,24 - H10,23 - H15,20f
 Berndl, Ludwig H13,15
 Bernstein, Eduard H13,8
 Bicet, Angel Luis H4,10
 Bismark, Otto von H1,7
 Blake, William H14,20
 Blanko, Lauro H4,7
 Bloch, Ernst H14ff
 Böhme, Jakob H3,26 - H14,14
 Boitel, Pedro Luis H3,3 - H3,11 - H4,7
 Böll, Heinrich H8,21
 Boétie, Etienne de la H10,14
 Bolliger, Max H11,36
 Bonaparte, Napoleon H8,33
 Boockchin, Murray H12,22
 Borodin (Tarnname Kropotkins) H15,27
 Brandt, Willy H6,9 - H7,25
 Braun, Günter H11,23ff
 Brecher, Jeremy H6,34
 Brentano, Bettina H8,33
 Brentano, Clemens H8,33
 Breschnew, Leonid Iljitsch H2,6
 Bresci, Gaetano H13,21
 Brock, Bill H5,33
 Brunetti, Juan C. H9,25
 Bruno, Giordano H11,6 - H14,13f
 Brutus, Marcus H10,17 - H13,18
 Buber, Martin H1,5 - H2,3 - H2,18 - H2,31 - **H3** - H5,24 - H7,12 - H9,1ff - H11,1ff - **H11** - H12,9 - H13,6f - H13,12 - H13,14
 Bucharin, Nikolai Iwanowitsch H15,33
 Buckley, James H5,33
 Bueno, René Amadeo H3,3
 Bühler, Christian **H8** - **H12**
 Burckhardt, Jakob H1,10 - H5,1 - H14,17
 Busta, Ana H4,9
 Byrd, Harry H5,33
 Cabrera, Caridad H4,9
 »Cachimba«, Miguel H4,8
 Cackett, Robin Allan **H9**
 Cadete, Maia H4,25
 Caesar, Julius H2,30ff - H10,3 - H10,8 - H10,11 - H10,17 - H11,11
 Caetano, Marcelo H4,3
 Cafiero, Carlo H15,25
 Caldés Valdés, Roberto H4,10
 Calle, Ángel Luis de la **H13**
 Calwin, Johannes H7,11 - H7,38
 Camacho, Blas H3,6 - H4,11 - H6,16
 Campanella, Tommaso H14,24
 Campos, Esther H4,9
 Camps Verdecia, Roberto H4,9
 Camus, Albert H1,5 - H1,11 - H2,27 - H4,35 - H7,26 - H10,1 - H10,18 - H1029f - H11,6 - H12,4, H12,6 - H13,7 - H15,6
 Cantó, Miguel H3,5
 Capote, Bolo H3,6 - H4,11
 Carbone, Rafael S. H9,25

- Carrero Blanco, Luis H4,30
 Carcopino, Jerome H0,1 - H10,9
 Carnejo, Diosdado H3,3
 Carranza, Sara H4,10
 Carrera Vallina, Eddy H4,11
 Carrión Obeso, Alfredo H3,3
 Casañas (? kubanischer Anarchist) H4,14
 Caserio, Jeronimo H8,24
 Cassius Longinus, Gaius H10,17
 Castellanos, Esther H4,9
 Castellanos Caballero, Pablo H4,10 - H4,12f
 Castro, Fidel H3,1 - H4,16ff - H6,6 - H6,11
 - H6,27 - H6,30 - H7,14 - H7,35 - H8,28 -
 H9,25 - H9,32 - H11,20 - H11,22f - H12,2
 - H12,12 - H13,30f - H14,2 - H14,28
 - H14,30ff
 Castro, Raúl H13,31 - H14,30f
 C. B. **H9**
 Celcicky, Peter H7,36
 Cervantes, Miguel de H7,4 - H12,2
 Césérol, Pierre H2,6
 Charlot Pileta, Olegario H3,3 - H4,8 - H5,31
 Cheliki, Peter H2,22
 Chesterton, G[ilbert] K[ieith] H2,23
 Chi Min, Ho H12,2
 Chiles, Lawtin H5,33
 Chofzi, Nathan H13,3
 Chozos, Nicolas H9,19ff
 Christus, Jesus H2,15 - H2,22 - H3,15 -
 H3,22 - H6,25 - H10,2 - H10,14 - H11,6
 - H11,9
 Cicero, Murkus Tullius H10,3 - H10,11
 Cid, Georgina H4,9
 Cienfuegos, Camilo H4,17 - H13,31 -
 H13,34f
 Claro Cruz, Abraham H3,3
 Codinach, Abelardo H4,12
 Coedero, Reinaldo H4,11
 Coello Moreno, Juan Miguel H4,12
 Cohn-Bendit, Daniel H11,19
 Comte, August H7,7 - H7,11
 Cordero Isquierdo, Reynaldo H3,6
 Correoso Xiomara Wong, Dolores H4,9
 Cruz Gonzales, Juan H3,6 - H4,11
 Cuadra, Carmelo H3,3
 Cuencio, Eduardo H3,6 - H4,11
 Cuesta, Tony H4,12f
 Cueto Prez (Monin), Ramon H3,5
 Cunhal, Álvaro H4,27
 d'Arc, Jeanne H10,11
 d'Aubigné H10,13
 Darwin, Charles H2,22
 Davis, Angela H1,12 - H3,10 - H6,14
 Debray, Régis H3,10 - H6,31
 Déjacques, Joseph H12,23ff
 Delgado, Dora H4,10
 Denekin, Anton H15,12
 Denis **H1**
 Denys, Elda H4,9
 Descartes, René H10,14
 Desmoulins, Camille H13,6
 Deza, Diego (Großinquisitor) H12,31
 Dias, Marzelo [Marcelo] H3,3 - H4,8
 Diaz, Nilda H4,9
 Diaz Correa, Enrique H5,31
 Diaz Perez, Santiago H4,11
 Dilas, Milova H7,3
 Dinant, David von H14,21
 »Dionysos« (d. i. Antonio Garcia Birlan)
 [H1, Artikel »Akratie«] - H14
 Dominguez Hernandez, Antonio H4,12
 Dominguez Rodriguez, Israel H4,8
 Dominguez Socorro, Rafael H3,2
 Dostojewski, Fjodor Michailowitsch H2,21
 - H3,26 - H7,4 - H15,32
 Dreyfus, Alfred H1,9
 Driesch, Hans H7,12
 Dschugaschwili *siehe* Stalin
 Dubcek, Alexander H6,10
 Duerr, Hans Peter H3,32
 Dürrenmatt, Friedrich H6,35ff
 Durruti, Buenaventura H2,20 - H4,28
 d'Urso H15,4

- Echeverria, Baudillo H3,6
 Echeverria, Yanes H4,12
 Eckert, Erwin H7,37f
 E.D. **H8**
 Edelstadt, David H10,23
 Ehmer, Manfred **H9**
 Eichmann, Adolf H2,4
 Einstein, Albert H1,22
 Eisenstein, Sergei Michailowitsch H15,8
 Eisner, Kurt H12,9f - H13,16f
 Elejalde Cepero, Segundo de la O. H4,11
 Elias (Prophet) H11,6
 Eltzbacher, Paul H13,13
 Emidio (? portugiesischer Anarchist) H4,29ff
 Emelianow H15,29
 Engels, Friedrich H7,1ff - H10,23 - H11,8 -
 H13,9f - H13,20 - H14,25
 Enzensberger, Hans Magnus H12,2ff
 Epikur H14,13 - H14,20
 Erdős, Ernst **H14**
 Eriugena, Johannes Scotus H14,21
 Esterhazy (Fürst) H8,32
 Evelio Hernandez, Juan H5,31

 Fanelli, Giuseppe H9,17
 Faure, Sebastien H2,17
 Ferdinand III. (span. König) H12,31
 Fernandez, Julian H9,19ff
 Fernandez, Maria Amalia H4,9
 Fernandez Izquierdo (Nicaragua), Oswaldo
 H3,5
 Ferrer, Francisco H4,14
 Feuerbach, Ludwig H3,24
 Fichte, Johann Gottlieb H6,19 - H12,5
 Figner, Vera H10,17
 Figueroa, O. H4,7
 Fiore, Joachim von H14,21
 Fischer, Hermann H5,34
 Floris, Joachim von H2,21f - H3,23
 Forster. F[riedrich] W[ilhelm] H5,34
 Ford, Gerald H5,33
 Fourier, Charles H7,2 - H12,23f - H14,18

 Franco y Bahamoude, Francisco (span. Gene-
 ral und Diktator) H2,6 - H4,30 - H5,36
 - H6,9 - H6,16f - H8,23 - H9,17 - H10,19
 - H13,29
 Francisco Mira, José H3,3
 Franziskus (Heiliger) H15,27
 Frick, Henry Clay H10,23
 Friedrich, Ernst H9,29
 Friedrich, Theodor Heinrich **H4,6**
 Fries [? Jakob Friedrich] H5,24
 Fuchs, Emil H7,38

 Gallardo, Valdes H5,31
 Gallilei, Gallileo H3,17 - H11,6
 Galván, Tierno H6,16
 Gamiz, A. H4,7
 Gandhi, Mahoudas Karamchad H9,12
 Garcia Birlan, Antonio *siehe* »Dionysos«
 Garcia Guevas, Enrique H3,3
 Garcia Rangel, Maria H4,10
 Garcia Salcedo, Ramon H4,12
 Garlado Battista, Pedro H4,8
 Garn, Jake H5,33
 Gauss, Carl Friedrich H1,22
 Gaza, Nathan von H14,20
 Gentz, Friedrich H8,33
 George, Henry H5,6
 Gerber, Max H7,11
 Gerlach, Hellmuth von H5,34 - H9,29
 Gesell, Silvio H3,33 - H3/35
 G.H. **H9**
 Gide, André H1,11 - H6,35 - H12,1
 Gilmore, Gary H7,26
 Giotto (eigentl. Giotto di Bondone) H10,13
 - H15,35
 Glucksmann, André H12,4ff
 Godwin, William H2,25 - H9,12
 Goethe, Johann Wolfgang von H3,26 - H7,4
 - H11,6 - H13,17f - H15,30 - H15,34
 Goldman, Emma H15,20
 Goldmann, Nahum H9,1ff - H11,12 - H13,14
 Gomez, Maximo H4,12

- Gonzales Alvarez, Gerado H5,31
 Gomez Fonseca, Fernando H4,8
 Gonzales, Amado H3,6 - H4,11
 Gonzales, Felipe H6,16
 Gonzales Savio, José Augustin H4,12
 Gorki, Maxim H15,12
 Goulard, Joao H5,36
 Gramsci, Antonio H14,21f
 Grau Alsina, Leopoldina H4,9 - H4,13
 Grau San Martin, Ramon H4,9
 Gregor IX. (Papst) H12,30
 Grillparzer, Franz H10,19
 Gropp, Rugard Otto H14,5
 Grossfürst Sergius H4,35 - H10,18
 Grossmann, Kurt H9,29
 Grundfeld, José H9,25
 Guérin, Daniel H9,7f - H11,19 - H12,21
 Guerra Pinero, Beato H4,12
 Guevara de la Serna, Ernesto »Che« H4,17
 - H4,28 - H31 - H8,28 - H11,22 - H14,2
 - H14,31f
 Guillermina Carcia, Felicia H4,9
 Gurion, Ben H10,24
 Gutierrez Menoyo, Eloy H4,7 - H4,13
 Guzman, Enrique H9,20ff

 Habe, Hans H8,24
 Habermas, Jürgen H14,8 - H14,17
 Häckel, Ernst H13,7
 Hahn, Karl H10,27
 Hall, Gus H3,10
 Hammerschmidt, Katharina H6,7
 Harden, Maximilian H13,18
 Hauschner, Auguste H13,15
 Hebbel, Christian Friedrich H14,22
 Hegel, Georg Wilhelm Friederich H3,18
 - H3,20 - H6,19 - H7,7 - H8,33 - H10,1 -
 H12,5 - H13,7 H13,10 - H14,6 - H14,8ff
 - H14,20 - H14,22
 Heidegger, Martin H1,5
 Heimann, Eduard H7,37
 Heintz, Peter H2,28

 Heller, Joseph H9,36
 Helms, Jerry H5,33
 Helvétius, Claude Adrien H14,14
 Henry, Patrick H7,26
 Hepp, Georg **H8 - H13**
 Hernandez Gomez, Manuel H4,11
 Hernandez Gonzales, Federico H4,12
 Herta, Lazaro H3,6
 Herzen, Alexander H15,22
 Herzl, Theodor H5,10 - H11,11f
 Hesta, Lazaro H4,11
 Hirsch, Baron Maurice de H5,10
 Hitler, Adolf H2,6 - H2,28 - H2,30 - H3,33 -
 H6,11 - H7,37f - H8,30 - H10,1 - H10,6ff -
 H10,17 - H13,15 - H14,9 - H14,23 - H15,7
 Hochheim, Eckart von (genannt: Meister
 Eckhart) H2,18 - H13,8
 Hölderlin, Friedirch H14,20
 Hoffmann H11,24f
 Hofmannsthal, Hugo von H13,22
 Holbach, Paul Thiry d' H14,14
 Holl, Karl H5,34
 Homer H14,17
 Horkheimer, Max H14,17 - H14,22
 Humboldt, Alexander H8,33
 Humboldt, Wilhelm H8,33
 Howald, Dieter **H2 H4 H6**
 Huste, Wolfgang [Übersetzer] H11,34f

 Iglesias, Abelardo H14,31
 Illiin, Z. H15,17
 Innozenz III. (Papst) H6,19 - H12,30
 Istrati, Panait H1,11 – H6,35
 Izaguirre, Alfredo H4,12f

 Ja, Cesar H3,6 - H4,11
 Jacoby, H. H9,29
 Jaeckle, Erwin H11,36
 Jaroslowski H13,3
 Jaspers, Karl H1,5 - **H1** - H3,18 - H3,23 -
H3 - H11,6 - H15,2
 Jenny, Matthyas H7,39f - H11,36

- Jentzsch, Bernd H11,35f
 Jeske, Ernst **H3**
 Jesaja (Prophet) H14,18
 Jesus von Nazareth *siehe* Christus
 Jokostra, Peter **H11**
 Joyeux, Maurice **H15**
 Jünger, Ernst H1,12
 Jung, Robert H9,29
- Kafka, Franz H3,24 - H9,36
 Kain (biblisch) H7,29
 Kalinin, Michail H15,15
 Kanaieff, Heman H15,18
 Kamenew (Kamenjew), Sergei H15,33
 Kant, Immanuel H2,24 - H3,16 - H3,18ff -
 H5,23 - H6,19 - H9,17
 Kantorowicz, Alfred H5,34
 Kaplan, Dora H10,17
 Kautsky, Karl H13,10 H14,20
 Kavin, Ludvik H12,32f
 Kern, Erwin H5,34
 Kerenski, Alexander Fjodorowitsch H15,9f
 Keyserling, Graf Hermann von H7,4
 Khomeini (eigentl. Ruhollah Musavi Cho-
 meini) H15,4f
 Kob (Richter) H11,23
 Koehlin, Heiner **H1 bis H15** - H10,28 -
 H12,7
 Koestler, Arthur H12,1
 Kogan, Boris Jakowlewitsch H15,34
 Konfute (oder Konfuzius) H11,7
 Kopernikus, Nikolaus H3,17
 Korsch, Karl H14,21f
 Koslowsky, Alexander H15,16
 Krämer, Heinrich (Inquisitor) H12,31
 Krause, Karl Chr. Friedrich H6,19 - H9,17
 Kropotkin, Alexander H15,22f
 Kropotkin, Peter H2,22f - H2,28 - H2,32 -
 H4,28 - H7,10 - H7,12 - H9,31 - H10,23
 - H11,1 - H11,7f - H11,9f - H12,9 - H12,21
 - H13,6 - H13,7 - H13,11f - H14,27 -
 H15,7f - H15,22ff
- Küchenmeister, Johann H5,34
 Künzli, Arnold H3,33 - **H12**
 Kun, Béla H8,30
 Kuzmin, N. N. H15,15f
- Lachmann, Hedwig H12,7ff - **H12** - H13,14f
 - H13,17
 Lacis, Asja H15,32f - H15,34ff
 Laertius, Diogenes H10,4
 La Mettrie, Julien Offray de H14,14
 Lamartine, Alphonse de H10,14
 Lamas, Tony H4,7
 Landauer, Charlotte H12,7
 Landauer, Gudula H12,7f
 Landauer, Gustav H2,15 - H2,18 - H2,23 -
 H2,30 - H3,32 - H4,28 - H5,35 - H7,36f
 - H9,1ff - H9,30f - H10,29 - H10,31
 - H11,1ff H11,9 - H12,7ff - H12,21 -
 H13,6ff - **H13** - **H15**
 Landauer, Hugo H12,10
 Landauer, Walter H12,9
 Landauer-Hausberger, Brigitte **H12**
 Laotse H11,7
 Lassalle, Ferdinand H1,7
 Lazara Rodriguez, Ana H4,10
 Lehmann-Russbült, Otto H5,34
 Lelewitsch (eigentl. L. Gilelevic Kalmanson)
 H15,34
 Lemp, Eberhard H7,37
 Lemus H3,5
 Lenau, Nikolaus H14,20
 Lenin (eigentl. Wladimir Iljitsch Uljanow)
 H4,15 - H4,35 - H7,24 - H7,24 - H9,32
 - H10,17 - H11,18 - H12,22 - H13,10
 - H14,28 - H15,10f - H15,16 - H15,19
 - H15,21
 Lessing, Gotthold Ephraim H6,36 - H11,6
 - H14,21
 Leval, Gaston H11,17ff
 Levi, Paul H14,23
 Liebknecht, Karl H13,8
 Linow, Fritz **H12**

- Linse, Ulrich H8,36 - H9,29
 Löwith, Karl H14,11
 Loo Suù, Alfonso H4,12
 Lopez Pérez, Francisco H4,12
 Loredo Garcia, Miguel Angel H7,14
 Los Santos Naranjo, Luis H4,12
 Lowe, Adolf H14,7
 Ludwig **H15**
 Lukács, Georg H14,6 - H14,21f - H15,33
 Luria, Issak H14,25
 Luschnat, David **H3**
 Luther, Martin H2,22 - H2,25 - H6,14 -
 H7,11 - H7,38 - H9,13
 Lutz, Helga **H6**
 Luxemburg, Rosa H4,25 - H14,5 - H14,25

 Machado (General) H14,28f - H14,33
 Machno, Nestor H15,12f
 Mackay, John Henry H2,14 - H3,33 - H4,32f
 - H9,7 - H9,12 - H9,32f
 MacKinley (? gemeint ist wohl William
 McKinley) H13,19f - H13,22
 Magnes, Judah L(eon) H11, 14ff
 Magus, Simon H14,20
 Maimonides, Moses (eigentli. Moses ben
 Maimon) H14,18
 Malatesta, Errico H2,23 - H2,28
 Mallarmé, Stéphane H10,14
 Mandl, Meir H13,4
 Mann, Heinrich H14,6
 Mann, Thomas H6,8 - H6,14 - H14,6
 Mao Tse Tung H2,6 - H9,34 - H12,5
 Marchais, Georges H7,24f
 Marinelli, Juan H14,29f
 Markion (auch: Macion) H14,20
 Marques, A. Belo H4,25
 Marquez, José Luis H3,6 - H4,11
 Marti, José H14,27
 Martinez, Wilfredo H5,32
 Marx, Karl H1,7 - H2,22 - H2,24f - H2,29-
 H2,32 - H3,20 - H7,1ff - H7,7ff - H7,25
 - H7,38 - H8,15 - H8,22 - H8,31 - H8,34
 - H9,14 - H9,20 - H10,23 - H11,5 - H11,8f
 - H12,5 - H12,27 - H13,8ff - H13,20 -
 H14,4 - H14,8f - H14,11ff - H15,11
 Más Guerra, Carlos H3,6 - H4,11
 Matiatu Daniel, Gerardo H4,12
 Matos, Hubert H4,7 - H4,13 - **H6** - H6,30f
 - H9,25 - H11,23 - H13,30ff
 Matos, Maria Luisa de H6,27
 Matthieu, Jean H7,11
 Mauthner, Fritz H13,8 - H13,14 - H13,17
 Mayer, Gustav H13,16
 McCarthy, Joseph H6,14 - H12,32
 McClure, James H5,33
 McGuire, Pater Frederik H3,1ff - H3,11f
 Medrano, Humberto **H3 - H4 - H5** - H6,11
 - H13,32
 Meinhof, Ulrike H8,24
 Meister Eckhart *siehe* Hochheim, Eckhart von
 Melniko, Magdalena H3,32
 Mendoza (Kardinal) H12,31
 Méslier, Jean H2,16
 Michaelis, Miriam H13,4
 Midszenty, József (Kardinal) H8,32
 Misa Lopez, Adalberto H3,9
 Mitterand, François H7,24f
 Molière (eigentl. Jean-Baptiste Poquelin)
 H10,14
 Molina, Eduardo H3,3
 Molotow, Wjatscheslaw Michailowitsch
 H6,15
 Montero (? kubanischer Anarchist) H4,14
 Montesquieu, Charles-Louis de Secondat
 H10,14
 Morales Pascual, Oscar H3,3
 Moreno, Coello H4,12
 Morgenstern, Christian H6,11
 Morris, Ivan H7,14
 Morus, Thomas (eigentl. Thomas More)
 H2,32
 Mose (biblisch) H11,6
 Most, Johann H2,17
 Mowbray H13,18

- Mühsam, Erich **H7** - H10,31ff - **H10** - H12,9
- H13,8 - H13,15
- Mühsam, Zensl H10,34f
- Müntzer, Thomas H7,38 - H14,6
- Murawiew Amurski H15,23
- Muschg, Adolf H11,36
- Mussolini, Benito H10,17 - H14,22
- Musteller, Alfredo H3,5
- Nagy, Imre H8,31f - H14,22
- Navarro, Arias H6,17
- Napoleon (*siehe auch* Bonaparte) H1,7
- H2,30f - H10,8 - H12,32 - H113,16 -
H14,34
- Napoleon III. H10,30
- Negt, Oskar H14,5
- Neidlinger (Mutter von Günter Braun)
H11,23ff
- Nerval, Gérard de H10,14
- Nettlau, Max H3,32 - H12,21 - H13,14
- Nicolardes, Cesar H3,5
- Nievel Morales, Abel H4,12
- Nieuwenhuis, Ferdinand Domela H2,20
- Nietzsche, Friedrich H7,7 - H8,20 - H9,8 -
H9,13ff - H12,5
- Nikolaiewna Chatel, Maria H15,18
- Nikolaus (russ. Zar) H15,22
- Newton, Isaac H1,22
- Noske, Gustav H7,24
- Novalis (eigentl. Georg Friedrich Philipp
Freiherr von Hardenberg) H8,33 - H11,6
- H13,11
- O’Farrill, Albertina H4,9
- Oliveira Salazar, António de H4,3
- Olivera, Leonor H4,9
- Oppenheimer, Franz H2,29 - **H5**
- O.R. *siehe* Reimers, Otto
- Orwell, George H9,36 - H15,6
- Ortega, Miriam H4,9 - M4,13
- Oschilewski, Walter H9,29
- Overbeck, Franz H7,11
- Paasche, Hans H5,34
- Paez, Caesar H4,7
- Paracelsus H14,15f
- Pasqualini, Jean *siehe* Ruo-Wang, Bao
- Pascal, Blaise H2,18
- Pasteur, Louis H1,22
- Pastrana, Ricardo A. **H4,13**
- Paul IV. (Papst) H12,31
- Paul, Jean (eigentl. Johann Paul Friedrich
Richter) H8,33
- Paul, Willi (W. P.) **H8** - **H10** - H13,29f
- Paulus (biblisch) H11,9 - H14,18
- Peirats, José H5,25 - **H6**
- Peña, Larzaro H14,30 - H14,32
- Pena, Mercedes H4,10
- Pereda Lopez, Rigoberto H4,12
- Perez, Niceto H14,28
- Perez de las Rosas, Raul H5,31
- Pervuschin, F. H15,17
- Pestaña, Angel H11,18
- Peter, Margit **H10** - **H12**
- Petermann, August H15,24
- Petőfi, Sandor H8,31
- Pfeiffer, Arnold H7,12 - H7,34f
- Pfitzner, Josef H8,32ff
- Pieck, Wilhelm H10,34
- Pilatus, Pontius H3,15
- Pinochet, Augusto H6,31 - H8,27 - H8,29 - H14,2
- Plath, Sylvia H7,39
- Platon H3,17 - H10,4 - H10,8
- Plechanow, Georgi Walentinowitsch H15,35
- Plivier, Theodor H3,32
- Polo, Nereida H4,9
- Pompidou, Georges H2,6
- Ponjuan, José A. **H4,13**
- Prampolini, Camillo H8,8 - H8,10
- Pross, Harry H8,24
- Proudhon, Pierre-Joseph H1,7 - H2,17f -
H2,24ff - H3,33 - H4,28 - H5,1 - H5,22ff
- H8,1 - H8,21f - H8,34 - H9,31 - H10,27
- H11,1 - H11,8f - H11,10 - H11,19 - H11,20ff
- H12,23 - H13,12f - H13,16 - H15,26

- Pujals, J. H4,7
 Pupo Millan, Sabino H14,28

 Quesada, America H4,10
 Quidde, Ludwig H5,34

 Rabelais, Fran çois H12,4
 Racin, Jean H10,13
 Radek, Karl H13,16
 Ragaz, Leonhard **H7** - H7,34 - H7,36 -
 H7,38 - H11,1f
 Ragaz, Clara H7,11
 Rajk, László H8,31
 Rákosi, Mátyás H8,31
 Ramos Angulo, René H4,12
 Ramos Kessel, Esteban H3,3 - H3,9 - H5,31
 Rathenau, Walter H5,34
 Rauch, Manfred H9,29
 Reboredo, Juan José H3,5
 Reclus, Élie H2,18 - H2,20 - H15,25
 Reclus, Élisée H2,18 - H2,20 - H14,27 -
 H15,25
 Reich, Bernhard H15,34f
 Reichel, Adolph H8,34 - H8,36
 Reimers, Otto (auch O.R.) **H3** - H3,34 - **H5**
 - **H8** - **H9** - **H13**
 Reinsdorf, August H8,24
 Retz, Jean H10,14
 Retzlaw, Karl H3,34
 Reuter, Ernst H9,29
 Ribas, José **H5**
 Ribbentrop, Joachim von H6,15
 Rickert, Heinrich H14,6
 Riveras, Primo de H11,18
 Robespierre, Maximilien H7,26 - H13,16
 Roca, Blas H4,16
 Rocker, Rudolf H2,18 - H3,32f - H5,1 -
 H5,35 - H10,26 - H12,21f
 Rodriguez, Araceli H4,9
 Rodriguez, Carlos Rafael H7,14 - H13,31
 - H14,29f
 Rodriguez, Federico H3,6 - H4,11
 Rodriguez, Ofelia H4,10
 Rodriguez, Rafael H4,16
 Rodriguez Abila, Federico H4,11
 Rodriguez Barrientos, Solvino H13,37
 Rodriguez Lamelas, Julio H4,10
 Rodriguez Mosquera, Jesus H3,5
 Rodriguez Terrero, Oscar H4,8
 Romeu Fernandez, Manuel H4,12
 Rosello, Mercedes **H4,13**
 Rosenzweig, Franz H11,1
 Roth, Joseph H15,34
 Rousseau, Jean-Jacques H2,29 - H10,14 -
 H14,17
 Ruge, Arnold H14,113
 Ruiz, Heriberto Leon H4,12
 Ruiz de Christo, Manuel H3,4
 Ruiz Lavin, Roberto **H4,13**
 Ruo-Wang. Bao (alias Jean Pasqualini)
 H9,34ff - H12,5
 Russell, Bertrand H2,30 - H11,10

 Sabatelo Pardo, Luis Felipe H4,11
 Sacco, Ferdinando »Nicola« H10,33
 Sacharow, Andrei Dmitrijewitsch H5,1 -
 H6,10
 Saint Louis (oder Ludwig der IX, König von
 Frankreich im 13. Jh.) H10,9
 Saint-Simon, Henri de H7,12
 Salazar, António de Oliveira H4,27 - H4,30
 Sales, Miguel H4,9 - 4,13 - H9,25f - **H9**
 Salvador, David H14,32
 San Martin, Lazaro H3,3
 Sancez, Lucrecia H4,10
 Sanchez, Nerin H3,6 - H4,11
 Sanchez Piloto, Aleja H4,9f
 Santillan, Diego de H12,20
 Santos Naranjo, Luis de los H3,6
 Sardinaz Cruz, Evaristo H3,6
 Sardinós, Ebaristo H4,11
 Sartre, Jean Paul H1,5 - H11,22 - H12,2
 Sawinkow, Boris H2,27 - H4,35 - H10,17f
 Scève, Maurice H10,13

- Schaub, Hanns **H1 - H2 - H4 - H7 - H9 - H11,35f - H15**
- Scheerbarth, Paul H15,34
- Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph H6,19 - H8,33 - H14,14f - H14,20
- Schenker, André **H1 - H2 - H4,1 - H6 - H7**
- Schiavi, Alessandro **H8**
- Schiller, Friedrich H10,17
- Schlegel, Friedrich H8,33
- Schmidt, Alfred H14,14 - H14,18
- Schmidt, Johann Kaspar *siehe* Stirner, Max
- Scholem, Gershom H11,7 - H14,5 - H14,10 - H14,18 - H14,21 - H15,33 - H15,35
- Schopenhauer, Arthur H3,21 - H14,22
- Schweizer, Hans H15,36f
- Serge, Victor H14,23
- Shelley, Percy Bysshe H13,28
- Silone, Inazio (Ignatio) H1,11 - H6,35 - H12,1
- Simmel, Georg H14,6
- Sinowjew, Grigori Jewsejewitsch H15,16 - H15,19f - H15,33
- Sixtus IV. (Papst) H12,31
- Soares, [Mário] H4/27
- Sokrates H14,5
- Solschenizyn, Alexander Issajewitsch H6,7 - H6,10 - H9,34
- Solneman, K.H.Z. *siehe* Kurt Helmut Zube
- Sophokles H10,13
- Soslowsky H15,17
- Soto (Cuatro Caminos), Antonio Bert H3,5
- Souchy, Augustin **H4 - H5,35f - H6,12 - H6,30 - H9,30 - H10 - H13**
- Spinola, Antonio de H4,30
- Spinoza, Baruch de H10,24 - H14,15 - H14,20f
- Spiridonowa, Maria H4,34
- Spitteler, Carl H113,14
- Sprenger, Jakob (Inquisitor) H12,31
- Stalin, Josef H6,11 - H6,35 - H7,25 - H8,27 - H9,32 - H9,35 - H12,33 - H13,10 - H13,15 - H14,29 - H15,7 - H15,21
- Staudinger, Dora H7,11
- Steinberg, Isaak H4,33ff
- Steiner, Rudolf H9,8
- Stern, Chaver Lothar H13,3
- Stirner, Max H4,32 - H9,7ff - H9,32f - H12,21 - H12,26f - H13,8
- Stone, Richard H5,33
- Strauss, Leo H14,20
- Suarez, Fidelina H4,9
- Suarez Roqueta, F. **H4,13**
- Susman, Margarete H13,16
- Tertullian (eigentl. Quintus Septimus Flores Tertullianus) H14,20
- Theimer, Walter H8,24
- Thomasius, Christian H14,6
- Thurmond, Storm H5,33
- Tito, Josip Broz H13,4f
- Toller, Ernst H3,32 - H10,32 - H13,15
- Tolstoi, Leo (Lew Nikolajewitsch) H2,20ff - H2,25 - H2,32 - H3,16 - H8,34 - H9,12 - H12,21 - H13,20f - H15,26 - H15,30f
- Topitsch, Ernst H14,11
- Torquemada, Tomás de (Großinquisitor) H12,31
- Torres, Camillo H8,28
- Torres Martinez, Ibrahim H3,3 - H3,9
- Tottes Martinez, Ibrahim H5,31
- Treitschke, Heinrich von H7,7 - H7,11
- Trotzki H4,35 - H13,16 - H15,6 - H15,9 - H15,14 - H15,16 - H15,18f - H15,21 - H15,33
- Trujillo Montes, Herberto H3,6 - H4,11
- Tuchatschewsky, Michail Nikolajewitsch H15,6 - H15,16 - H15,20
- Tucholsky, Kurt H9,29
- Turgenjew, Iwan Sergejewitsch H15,26
- Uexküll, Jakob Johann Baron von H7,12
- Unamuno, Miguel de H2,17
- Valdes (Wachtmeister in dem kubanischen Gefängnis La Cabana) H3,10
- Valdes Gallardo, Laureano H5,30f

- Valladares, Armando H4,8 - H9,25
Vallas, Jorge H4,7
Vanzetti, Bartolomeo H10,33
Vargas-Gomez, Andres H4,13
Varnhagen von Ense, Karl August H8,32f
Varnhagen von Ense, Rahel H8,33
Vega, Jaime H14,32
Velasques, Diego H10,13
Vera Méndez, Rolando de H4,8
Viau, Théophile de H10,13
Vigny, Alfred de H10,14
Vilar, Cesar H14,29
Villon, Francois H10,13
Vinci, Leonardo da H1,22
Vinet, Alexander H8,4
Voltaire (eigentlich François Marie Arouet)
H5,25 - H6,36

Wagner, Richard H8,34 - H8,36
Walser, Martin H14,5
Walz, Dr. H11,23f

Wasillew, P. D. H15,15f
Weber, Max H14,6
Weder, Heinz H11,36
Weizmann, Chaim H11,11 - H11,16
Waldheim, Kurt H5,33
Weil, Simone H2,19f - H2,30 - **H3 - H10**
Wild, Adolf H5,34
Wilhem II H15,10
Wilhelm, August H8,33
Willers, Peter H11,31
Witkop, Milly H3,33
Wolfthorn, Julie H13,15
Worm, Otto **H11**
W.P. *siehe* Paul, Willi
Wright, Richard H12,1
Wyler-Salten, Katja H14,4

Zapata, Emiliano H4,14
Zube, Kurt H3,32f - H4,32
Zuniga, Luis H4,9
Zwingli, Ulrich H7,11

Sachregister

Berücksichtigt wurden (stichwortartig) Organisationen, Länder, Begriffe und Themen. Übersetzungen – etwa von Namen der Organisationen – wurden i. d. R. aus der Akratie übernommen. Nicht berücksichtigt wurden Verlage sowie Buchtitel. Zeitschriften wurden in Anführungszeichen gesetzt.

1. Mai H6,31f - H10,23
 1968 (als historisches Datum) H12,3
 32 Gremios Democraticos (Verband argentinischer Gewerkschaften) H9,25
- Achtstundentag H10,22
 Aethiopien H9,31
 Afrika H8,28
 Agents Provocateurs H8,25
 Agrupacion Cato (Kuba) H7,16
 Agrupacion de Expresos y Expresas politicos de Cuba H4,13
 Akratie (als Begriff) H1,1 - H3,35 - H12,21f
 Akratie (als Gruppe) H6,32 - H11,20f
 Alternativen (zu Atomkraftwerken) H1,18f
 Amerika *siehe* Vereinigten Staaten von Amerika
 Amnesty International H4,8 - H6,12 - H7,14ff - H11,21 - H13,31f
 Analphabetismus H6,13
 Anarchismus (historisch) H2,15ff - H8,21ff - H13,18
 Anarchismus auf Kuba H4,14
 Anarchokommunismus H5,5
 Anarchomarxismus H11,19
 Anarcho-Syndikalismus H9,17ff - H9,30
 Antifaschismus H14,3
 Anti-Kommunismus H3,1ff - H6,6ff H14,1ff
 Anti-Kriegsmuseum Berlin H9,29
- Antimilitarismus H8,16 - H9,29 - H13,29
 Antisemitismus H6,36 - H9,1
 Arabische Staaten (oder »die Araber«, die Arabischen Länder) H2,1ff - H5,10ff - H6,36f - H9,1 - H9,4 - H10,20
 »Arbetaren« H4,20
 Arbeiterkommissionen (kommunistische Organisation in der Post-Franco-Ära Spaniens) H6,16
 Argentinien H6,12 - H8,28 - H11,18 - H11,20ff
 Arzi (Kibbuzvereinigung in Israel) H13,5
 Asociation Libertaria de Cuba (ALC – Liber-täre Vereinigung Kubas) H4,15
 Atheismus H8,9
 Atomkraftwerke (Anti-) H1,15ff - H2,7ff - H4,1
 »Nuevo Aurora« (kubanische Zeitung) H4/15
 Autorität H6,23ff
 Azteken H8,15
- Baader-Meinhof-Gruppe (RAF) H2,27 - H6,7
 Basel H11,20f
 »A Batalha« (portugiesisch: die Schlacht, portugiesische Gewerkschaftszeitung) H4,29ff
 Bewegung 2. Juni H8,23
 Bewegung vom 26. Juli H14,32

- Bolivien H8,28
 Bolschewiki/Bolschewismus H4,34 - H12,1
 - H13,16
 Bourgeoisie H7,1f
 Brasilien H3,10 - H5,36 - H11,20
 BRD *siehe* Bundesrepublik Deutschland
 Bruderhöfe H7,36f
 Bürokratie H12,14ff
 Bulgarien H8,32
 Bundesrepublik Deutschland H6,7 - H6,12 -
 H7,23ff - H8,18 - H8,21ff - H11,33
 Bundesvorstand Bürgerinitiativen Umwelt-
 schutz (BBU) H11,31
 Bürgerinitiativen H8,13 - H8,17ff - H11,31ff
- ›Cahier du socialisme libertaire‹ H11,17
 ›Cahier de l'humanisme libertaire‹ H11,17
 ›Cambio 16‹ (kommunistische Zeitung in
 Spanien) H6,16
 Carnegie Friedensstiftung, New York H5,34
 Charta 77 H12,32f
 CDU / CSU (Christlich Demokratische Union
 / Christlich Soziale Union) H8,17
 Chile H2,36 - H3,1 - H3,10 - H4,5 - H6,7f -
 H6,10 - H6,14 - H6,31ff - H7,25 - H8,27ff
 - H11,20ff
 China H7,25 - H8,27 - H9,34 - H10,2
 Christozentrismus H7,37
 ›Civilisation libertaire‹ H11,17
 CGT *siehe* Confederação Geral do Trabalho
 (anarcho-syndikalische Gewerkschaft
 Portugals)
 Christentum H2,15ff - H3,14ff - H6,14 -
 H10,9ff
 CNT (Confederacion Nacional del Trabajo)
 H6,18 - H8,22f - H9,17ff
 Coincidencia obrera cubana (Kubanischer
 Arbeiterzusammenschluss) H7,18
 ›Combat Syndikaliste‹ (Organ der CNT in
 Toulouse) H6,29
 ›Combate‹ (Libertäre portugiesische Zeitung)
 H4,31
- Comité für die Bekanntmachung der Miss-
 handlungen von kubanischen politischen
 Gefangenen H3,12
 Comite de Divulgacion de maltratos a
 Presos politicos de Cuba H4,13
 Comite Pro Libertad de Presos politicos de
 Cuba H4,13
 Confederação Geral do Trabalho (anarcho-
 syndikalische Gewerkschaft Portugals)
 H4,30f
 Confederacion del trabajo cubano (CTC)
 H14,30ff
 Confederacion de Trabajadores Cubanos
 H7,16 - H7,18
 Confederacion nacional de obreos cubanos
 (CNOOC) H14,28f
 ČSSR H6,8 - H6,9f - H8,32
 CTC (kubanische Exilgewerkschaft) H7,16
 Cuba *siehe* Kuba
- ›Dayly Worker‹ H14,30
 DDR *siehe* Deutsche Demokratische Repub-
 lik (kurz: Der Osten)
 Demokratie H12,14ff
 Deutsche Demokratische Republik H7,25 -
 H8,31 - H11,33 - H11,35 - H12,32
 Deutsche Kommunistische Partei H7,23
 Deutschland H7,4 - H8,30 - H9,30 - H13,29f
 Die neue Gemeinschaft H10,31
 Diktatur des Proletariats H7,3
 ›Dirigentes obreros‹ H9,19
 DKP *siehe* Deutsche Kommunistische Partei
 Dresdner Aufstand H8,34
 Dror / Ajut Havadá (israelische Partei; zio-
 nistische Sozialisten) H5,16f
 Druiden H10,4
 Duchoborzen H7,36
- ›Empédocle‹ H10,1
 Engel H10,1
 Erste Internationale H8,22 - H9,17f
 Essaer (jüdische Sekte) H7,35

- ›Estudios‹ H11,18
 Ethik (philosophisch betrachtet) H5,22ff
 ›Europäische Ideen‹ H9,29
 Evolution H8,15 - H10,25ff - H12,19ff
- FAI (Federación Anarquista Iberica / Vereinigung spanischer AnarchistInnen) H4,30 - H8,22f
 ›Fanak‹ H10,33
 Faschismus H10,1ff
 FAU (Anarcho-Syndikalisten) H8,22
 FAUD (Freie Arbeiter Union Deutschlands) H13,29
 Fedayin H8,23
 Federacao Anarquista Regional Portuguesa (Anarchistische Föderation Portugal) H4,30
 Federación libertaria en al exililio (Kubanische Exilanten in Miami, Florida USA) H11,20
 Fédération anarchiste française H15,4
 FFS (Föderation freiheitlicher Sozialisten) H13,29
 F.L.A. (Federación Libertaria Argentinien) H2,36
 ›Frankfurter Rundschau‹ H11,32f
 Frankreich H7,23ff - H7,26 - H9,30 - H10,1ff - H11,18f
 Französische Revolution (1789) H4,36 - H8,1 - H12,4
 ›Freie Arbeiter Stimme‹ H10,22 - H12,7
 Freie Arbeiter Union Deutschlands (FAUD) H5,35
 Freiheit (philosophisch betrachtet) H5,25ff
 Föderalismus H8,11f - H10,27 - H11,1ff
 Föderation des Haschomer Harair H13,5
 Frankreich H8,21 - H10,9ff
- Gauklerphraseologie H8,19
 Genossenschaften H5,6f - H8,5 - H9,3 - H9,27
 Gewaltdiskussion (anarchistische) H13,18ff
 Gewaltlose Aktionen H8,15
 Gewerkschaften (allgemein) H7,32f - H9,17ff
 GIPLA (Informationsgruppe über die Länder der deutschen Sprache) H7,23
 Gleicher Lohn für alle H7,32f
 Gnosis H3,16ff
 ›Golos Truda‹ H15,11
 Gott H2,16ff - H3,14ff - H6,19 - H6,23 - H10,8 - H11,9 - H11,16 - H12,24 - H15,30f
 ›Granma‹ H3,10 - H8,28
 Griechenland H6,7
 Griechenland (Antike) H10,5ff
 Gruppe James Guillaume H5,8
- Heloten H8,18
 Herrschaftsfreie Gesellschaft H7,2
 Histadrut (israelischer Gewerkschaftsbund) H5,12, H5,20 - H13,1
- IAA *siehe* Internationale Arbeiterassoziation
 ›El Ideal‹ H14,28
 Imperialismus H10,1ff
 Indianer H11,34f
 Indien H13,26ff
 Individualistischer Anarchismus H9,7ff
 Indochina H12,2
 Indonesien H6,7f
 ›Industrial Worker‹ H14,29
 Industrial Workers of the World (IWW) H13,26
 Interamerikanische Kommission für Menschenrechte H3,11 - H4,7
 International Recue Commitee H4,8
 Internationale Arbeiterassoziation H7,3 - H9,30 - H15,25
 Internationale Freier Gewerkschaften H7,18
 Internationale Liga für Menschenrechte H4,8
 Internationale Juristenkommission H4,7 - H5,33 - H6,12
 Internationaler Sozialisten Kongress in Zürich 1893 H13,18

- Internationales Rotes Kreuz H6,12
 Inquisition H12,29ff
 Iran H11,20
 Israel H2,1ff - H2,28 - H2,33 - H5,5 - H5,9ff
 - H6,35ff - H8,23 - H9,1 - H9,31 - H10,24
 - H11,1 - H11,10ff - H11,14ff - H13,1ff
 Italien H6,18 - H8,5 - H9,27 - H10,1f
 IWW *siehe* Industrial Workers of the World
 ›Iztvestia‹ (Kronstadt) H15,17ff

 Jeremiaden H7,25
 Jom-Kippur-Krieg (5. Oktober 1973) H2,1ff
 Juden / Jüdinnen, / jüdisches Volk / Judentum
 H21ff - H2,18f - H5,9ff - H5,24 - H6,35ff
 - H10,22ff - H10,34 - H11,1ff - H11,30
 - H12,30f - H13,1ff - H14,9f - H15,28 -
 H15,33
 ›Der Jude‹ H12,10
 Jüdisch-arabischer Bund H11,14ff
 Jüdischer Nationalfond H5,11
 Jugend H8,36
 Jugendrevolten H15,1ff
 Jura-Föderation (Schweiz) H9,17f - H1525f

 Kabbala H11,7 - H14,10
 ›Kain. Zeitschrift für Menschlichkeit‹ H10,32
 Kambodcha H12,2
 Kapitalismus H1,8 - H5,1ff
 Katholizismus H2,15ff - H7,7 - H7,37 -
 H10,9
 Kausalitätsprinzip H5,26ff
 Kibbuz / Kibzuzim / Kibbuzbewegung H5,5f
 - H5,9ff - H6,37 - H7,37 - H9,18 - H9,31 -
 H11,10ff - H13,2ff
 Kindesmißbrauch H13,26f
 Kirche (als christliche Institution) H12,29ff
 Klassenkampf H7,1ff
 Köhlerglaube H10,27
 Komitee gegen die Repressionen in der BRD
 (Gruppe in Frankreich) H7,23
 Komitee für die Verteidigung der bürgerlichen
 und beruflichen Rechte in der deutschen
 Bundesrepublik (von Mitterand initiierte
 französische Gruppe) H7,24
 Kommission für Menschenrechte der Verei-
 nigten Nationen (Genf) H4,6
 Komitee des Internationalen Roten
 Kreuzes H4,7
 Kommunistische Partei Deutschland (KPD)
 H7,38 - H10,33 - H15,32 - H15,34f
 Kommunistisches Manifest H7,1
 Kommunismus (als Staatsregime) H3,1ff
 Kommunismus (als Idee) H5,4f - H6,30 -
 H9,20 - H9,24 - H11,25 - H15,32f
 konservative Unheilspropheten H5,1
 KPD *siehe* Kommunistische Partei Deutsch-
 land
 Kronstadt (Aufstand 1921) H4,28 - H7,24 -
 H8,32 - H10,29 - H15,6ff - H15,33
 Kuba H3,1ff, - H4,5ff - H5,30ff - H6,6
 - H6,11 - H6,27ff - H6,31ff - H7,14ff
 - H7,25 - H8,28 - H9,25ff - H9,31 -
 H11,20ff - H12,2f - H12,12f - H13,30f
 - H14,26ff

 Lateinamerika H5,35f - H6,28 - H6,30f -
 H8,25ff - H9,31
 Libanon H8,23
 Liberalismus H1,8ff - H5,2ff - H7,35f -
 H8,24 - H8,33
 Libertäre Sozialisten H7,33
 ›Libertaire‹ (Organ der anarchistischen Fö-
 deration Frankreichs) H4,5
 ›O Libertario‹ (Portugiesisches libertäre Zei-
 tung) H4,31
 Liga der Ziegelbrenner H8,5f
 Liga für Menschenrechte H5,34
 Links (als politischer Begriff) H1,5 ff -
 H4,1ff
 Linksdiktaturen H14,2f
 LO (Landsorganisationen i Sverige / Dach-
 organisation von Einzelgewerkschaften
 in Schweden) H4,23
 Logik (philosophisch betrachtet) H5,22ff

- Lyrik H7,39f - H15,36f
- Mackay-Gesellschaft Freiburg/Br. H3,32 - H4,32 - H12,21
- ›La Madera‹ (kubanische Zeitung) H4,15
- Mailand H8,5ff
- Mapai (israelische Partei; gemässigte Sozialisten) H5,16f
- Mapam (israelische Partei; Marxisten) H5,16f
- Marxismus (philosophisch) H7,7ff
- Mexiko H5,36 - H9,30
- Mitbestimmung (in den Betrieben) H6,1
- Mittelalter H12,29ff
- MFA (Movimento das Forças Armadas / portugiesische Bewegung der Streitkräfte) H4,25 - H4,28 - M4,31
- ›Le Monde‹ H8,21
- ›Le Monde libertaire‹ H7,23 - H15,4
- Moshavim H9,1
- Moskau (als Synonym für Bolschewismus) H8,19
- Moskauer Prozesse H12,1
- Movimento Libertario Portugues (Libertäre Bewegung Portugals) H4,31
- Movimiento de Recuperacion Revolucionaria (Kuba) H7,16
- Movimento libertasrio cubano H7,18
- Movimiento libertario cubano en el exilio, Miami, Florida H5,30
- Movimiento Revolucionario del Pueblo (Kuba) H7,16
- Münchener Räterepublik H10,32f
- Mystik / Mystiker H11,2f
- ›National-Zeitung‹ (Basel) H8,24
- Nationale Bewegung (Einheitspartei des Franco-Regimes in Spanien) H6,17
- Nationale Sekretariat der sozialistischen Jugend (Portugal) H4,25f
- Narodniki (Volkswille, russ. vorrevolutionäre Bewegung) H4,34
- Nazis H7,5
- NEP *siehe* Neue ökonomische Politik
- ›Neues Bulletin der internationalen Union der Lebensmittelarbeiter‹ H14,32
- ›Neue Politik‹ H9,36
- Neue ökonomische Politik H15,21 - H15,33
- ›Neue Zürcher Zeitung‹ H13,31
- ›New York Times‹ H6,27 - H10,22
- Nihilismus / Nihilisten H15,26f
- Nordamerikanische Staaten *siehe* Vereinigte Staaten von Amerika
- Nordirland H8,23
- ›Nueva Luz‹ (kubanische Zeitung) H4,15
- Öko-Anarchismus H12,22
- Österreich H7,37
- (Sozialistisches) Osteuropakomitee Basel H12,32f - H14,26
- ›El Pais‹ H13,32
- Palästina H1,2ff - H2,33 - H5,5 - H5,10f - H6,31 - H9,2ff - H11,11f
- Paraguay H6,14
- Pariser Commune (1871) H7,24 - H8,1f - H10,29 - H15,11 - H15,26
- Partido Socialista Portugues H4,31
- Partido Popular Democratico (sozialdemokraten Portugals) H4,31
- Partido Comunista Portugues (Kommunistische Partei Portugals) H4,28 - H4,30f
- PC[P] *siehe* Partido Comunista Portugues
- PdA (Partei der Arbeit, Nachfolgeorganisation der im 2. Weltkrieg verbotenen Kommunistischen Partei der Schweiz / KPS) H6,31 - H6,33
- Philosophie (als Thema) H2,12 - H3,14 - H6,19ff - H8,11ff - H9,7ff - H9,13ff - H11,1ff - H12,4 - H14,4ff
- PLO H10,20
- POB (Progressive Organisation Basel, streng marxistisch/leninistische Organisation, die nach 1968 entstanden ist) H6,31 - H6,33

- Polen H8,32
 Polizeibrutalität H11,23ff
 Portugal H4,3 - H4,25ff - H6,16 - H6,18
 Prager Frühling H8,29
 ›Prawda‹ H15,12
 ›Prensa Libre‹ (linksliberale Zeitung im vor-
 revolutionären Kuba) H6,12
 ›El Productor‹ H14,27
 ›El Progreso‹ (kubanische Zeitung) H4,15
 Proletariat H7,2f
 Propaganda der Tat H8,24

 Quäker H7,36

 RAF (Rote Armee Fraktion; siehe auch Baader-
 Meinhof-Gruppe) H8,17 - H8,23f
 Rechts (als politischer Begriff) H1,5ff - H4,1ff
 Reformismus H8,1ff
 Religiöse Sozialisten H7,34ff
 Religion (und Anarchismus) H2,15 - H13,26f
 Religionsphilosophie H3,14ff
 ›Republica‹ (portugisische Zeitung) H4,25
 - H4,27f
 Revolution (aus anarchistischer Sicht) H8,1ff
 - H8,15ff - H10,25ff - H12,19ff - H14,34ff
 Rom (als antikes Imperium) H10,1ff
 Rote Armee H8,30 - H8,32 - H15,13 - H15,15
 Rote Brigaden H15,5
 Rote Hilfe H10,33f
 Rumänien H8,27 - H8,32
 Russische Revolution (1917) H4,15 - H4,33f
 - H8,2 - H8,28 - H10,29 - H15,6
 Russland H5,10 - H6,14 - H8,32 - H15,22ff

 SAC (Sveriges Arbetares Centralorganisa-
 tion / Zentralorganisation der schwedi-
 schen Arbeiter) H4,20ff
 ›Lo Scamicciato‹ (›Der Mann ohne Hemd‹,
 ital. sozialistische Zeitung) H8,9
 Schweden H4,20ff
 Schweiz H4,2 - H5,8 - H6,1 - H6,12 -
 H6,31ff - H7,36 - H11,26 - H11,35f

 Seefahrt H13,26ff
 Sibirien H15,22f
 Societa Umanitaria (italienische (sozialisti-
 sche) humanitäre Gesellschaft) H8,6
 Solidarität H1,23ff
 Somalia H10,19f
 Sowjetunion H4,30 - H6,6ff - H6,12 -
 H6,16 - H6,35f - H7,18 - H7,25 - H8,25ff
 - H10,33f - H11,18 - H12,1f - H12,19 -
 H15,6ff - H15,32ff
 Sowjetimperialismus H5,30 H6,9f - H8,29ff
 Sozialbourgeoisie H4,26
 Sozialismus H5,1ff - H7,1f - H7,7f - H7,10
 - H11,25 - H12,3 - H12,17f
 Sozialismus (utopischer) H11,1ff
 Spanien H4,30 - H5,7 - H6,10 - H6,14
 - H6,16ff - H7,4 - H9,17ff - H10,24 -
 H11,17f - H12,22 - H12,31f
 Spanische Revolution / Spanischer Bürger-
 krieg H4,28 - H4,30 - H5,5f - H5,9
 - H5,35 - H6,3f - H6,7 - H6,9 - H6,12 -
 H8,2 - H8,23 - H8,32 - H9,30f - H10,30
 - H13,29f
 Spartakusbund H7,24
 ›Der Spiegel‹ H11,23
 Südafrika H11,20
 Syndikalismus H4,20ff
 ›Der Syndikalist‹ H9,30

 ›Die Tat‹ (schweizerische Tageszeitung)
 H4,5 - H4,33
 Terroristen / Terrorismus H6,16 - H6,32 -
 H8,21ff - H10,16ff - H15,4ff - H15,29f
 ›Tierra‹ (kubanische anarchistische Zeitung)
 H4,14 - H14,28
 Todesstrafe H7,26
 Totalitarismus H5,1
 ›Triumfo‹ (kommunistische Zeitung in Spa-
 nien) H6,16
 Tschechoslowakei *siehe* ČSSR
 Tyrannenmord H10,16ff

- UdSSR *siehe* Sowjetunion
- UGT (Allgemeine Arbeiterunion, spanische Gewerkschaft) H6,16
- Uniao Anarquista Portuguesa (portugiesische Anarchosyndikalisten) H4,29f
- Union federative obrera nacional H14,28
- Ungarische Revolution H8,29ff
- Ungarn H8,29ff
- UNO *siehe* Vereinte Nationen
- Urchristen H7,35
- USA *siehe* Vereinigten Staaten von Amerika
- Utopie / Utopisten H7,1 - H7,38 - H11,1ff - H12,23ff
- Vereinigten Staaten von Amerika H5,2 - H6,7 - H6,12 - H6,34f - H7,26ff - H7,37 - H8,25ff - H9,31 - H10,22ff - H12,2 - H12,23 - H12,32 - H13,26 - H13,35
- Vereinte Nationen H7,15 - H11,21
- Vietnam H6,7 - H6,31 - H12,2
- ›A Voz Anarquista‹ (Portugiesische Anarcho-Zeitung) H4,31
- Weimarer Republik H5,34 - H8,36 - H9,29
- ›Welt am Sonntag‹ H8,24
- ›Die Weltbühne‹ (Zeitschrift der Weimarer Republik) H5,34
- Willensfreiheit (philosophisch gesehen) H5,25ff
- Wobbly H13,26
- ›Die Zeit‹ (Zeitschrift in der Weimarer Republik) H5,34
- ›Zeitgeist‹ H3,34
- Zionismus H2,1ff, - H2,33 - H5,10f - H9,1ff - H11,2 - H11,11ff - H11,15f
- ›Die Zukunft‹ H13,18
- Zürich H15,1

Vom Drachen jagen

Eine biographische Skizze Heiner Koechlin¹

Von Werner Portmann

»Ich schaue die Welt an als etwas mir nicht nur gegebenes sondern auch aufgegebenes.«

Heiner Koechlin

Wie kann ich den Drachen jagen ohne selbst zum Drachen zu werden? Dieser Gedanke umkreiste Heiner Koechlin's ganzes Sein. Dieser Satz, entlehnt einer unbeantworteten Frage Karl Jaspers, thematisiert nicht nur **sein** Dilemma – wie kann ich Widerstand leisten ohne den Menschen zu schaden – sondern ein generelles des Menschen in der Revolte. Jaspers und Camus waren denn auch Eckpfeiler auf seiner Suche nach Existenz in absoluter Freiheit.

Koechlin, am 21. Januar 1918 in Basel in einer wohlhabenden Familie geboren, verlebte zusammen mit einem Bruder und einer Schwester eine unbekümmerte Kindheit. Der Vater vertrat als Abgeordneter die Sozialdemokraten im Basler Stadtparlament und arbeitete in »Kleinbasel«, einem klassischen ArbeiterInnenviertel, als Arzt. Die puritanisch erzogene, religiöse Mutter, aus einer bekannten Theologenfamilie stammend, führte den Haushalt des »Schlösschens«, einem verschwundenen Basler Stadtpalais, und veranstaltete Bibelstunden für Arbeiterfrauen aus dem Quartier. Mutter und Vater verband eine

Art religiöser Sozialismus. Seine Schwester Esther sollte auf diesem Familienpfad weitergehen. Er und sein Bruder Felix aber glaubten nicht an Gott und verneinten Christen zu sein. Als Koechlin seine Gottlosigkeit der Mutter eröffnete, führte dies zum Bruch, der erst ein paar Jahre vor ihrem Tod überwunden wurde, als sich die beiden ohne viele Worte wieder zu verstehen begannen.

Bereits als kleiner Bub fing Heiner zu politisieren an und stritt als »Drittklässler« schon heftig mit seinen SchulkameradInnen wegen der zum Tode verurteilten Sacco und Vanzetti². Im Arbeiterquartier in die Schule gehend, war er als Arztsohn ein Aussenseiter. Aussenseiter blieb er, im Gymnasium, wo er als »Roter« verschrien wurde, aber auch in der sozialistischen Jugend, weil er dort immer öfter anarchistische Positionen einnahm. Im Gymnasium war er mit der Gesinnung des Basler Grossbürgertums konfrontiert, die sich nicht nur im Hass auf die »Roten« ausdrückte, sondern auch durch ihren Antisemitismus. »Beim Spielen im Hof stürzte man sich auf einen Mitschüler und rief: »Drauf, es ist ein

1 Eine gekürzte Version dieses überarbeiteten Textes erschien im Schwarzen Faden, Nr. 61, 2/97.

2 Die beiden Anarchisten Ferdinando »Nicola« Sacco (1891-1927) und Bartolomeo Vanzetti (1888-1927) wurden in einem weltweit kritisierten Gerichtsverfahren in den USA 1927 zum Tode verurteilt.

Jude!³ Diese Vorfälle sowie Kontakte zu ersten Flüchtlingen aus Nazideutschland, in den Jahren 1933/34, schärften sein Bewusstsein für die Verfolgung und Unterdrückung von Menschen durch Menschen und liessen ihn sich die Frage eines möglichen Widerstandes stellen. Der bewaffnete Kampf der österreichischen ArbeiterInnen gegen den Dollfussfaschismus im Februar 34, besonders aber der Widerstand der Wiener Sozialdemokraten im Karl-Marx-Hof, elektrisierte Heiner Koechlin und seinen Bruder: »Diesmal waren es nicht Kommunisten sondern Sozialdemokraten, die zu den Waffen griffen.« Dieses Hoffen auf den Sieg des bewaffneten Widerstandes gegen den Faschismus wird sie 1936 erneut erfassen, als Heiner und Felix – jetzt als bewusste Anarchisten, und als einige der Wenigen in der Schweiz, die gut über die spanischen anarchistischen Organisationen CNT/FAI informiert waren – sich für die kurzzeitig erfolgreiche Soziale Revolution in Spanien begeisterten und engagierten. Obwohl sich Heiner Koechlin's Einstellung im Laufe seines Lebens von den Ideen einer revolutionären Umsetzung des Anarchismus zu einer evolutionären Erreichung dieses Ziels veränderte und er sich immer als Antimilitarist verstand, war er bis zu seinem Tod überzeugt, dass gegen den Despotismus bewaffnet Widerstand zu leisten sei: »So konnte ich, wie auch heute noch, die Gewaltfreiheit nur relativ und bedingt akzeptieren.«

Die Welt der Sozialismen

In der Sozialistischen Jugend befasste er sich, angeleitet durch einen Trotzlisten, mit Marx.

Er lernte neben dem dialektischen Materialismus auch, dass das geheiligte Land des Sozialismus, die Sowjetunion, nicht das war, was sich nicht nur die Parteikommunisten davon versprochen. Daneben entdeckte er in der Bibliothek seines Vaters Kropotkins *Memoiren*, las kurz darauf Landauers *Aufruf zum Sozialismus*, sowie Fritz Brupbachers⁴ *Marx und Bakunin*, und kam zur Überzeugung, dass er eigentlich Anarchist sei. Beschleunigt wurde dieser Gesinnungswandel durch den enttäuschten Einsatz für eine sozialdemokratische Regierungsmehrheit in Basel. Denn deren Erreichen brachte nicht die erhofften gesellschaftlichen Verbesserungen. »Das »rote Basel«⁵, für das wir so eifrig geworben hatten, war eine grosse Enttäuschung. An der Lage der Arbeiterschaft änderte sich kaum etwas. Und auch aus der erhofften Verbesserung der Flüchtlingspolitik wurde nichts: so weiss ich doch als naher Zeuge, dass der rote Regierungsrat seine Fremdenpolizei schalten und walten liess. Bekannt ist mir eine Ausschaffung die für die Opfer tödliche Folgen hatte und vom sozialistischen Polizeioberhaupt gerechtfertigt und gedeckt wurde. All dies war nicht dazu angetan, mich für sozialdemokratische Wählerei zu begeistern, [...] so versuchte ich, in der Jugendgruppe anarchistisches Gedankengut einzubringen, was mir während einer gewissen Zeit erstaunlich gut gelang.«

In der deutschsprachigen Schweiz der dreissiger Jahre war der Anarchismus fast aus der ArbeiterInnenbewegung verschwunden. Nur in der französisch sprechenden Westschweiz war sein Atem noch zu spüren. Es

3 Zitiert aus dem unveröffentlichten Typoskript seiner Memoiren *Am Rande des Geschehens, Erinnerungen* (Kopie im Archiv des Verfassers). Alle nicht bezeichneten Zitate stammen aus diesem Text.
 4 Fritz Brupbacher (1874-1945), war Arzt und libertärer Sozialist.
 5 Absolute Mehrheit der SP im Kanton und Stadt Basel. Das »Rote Basel« dauerte von 1935-1950.

war denn auch die anarchistische Eule Bertoni – wie der Schriftsteller Humm⁶ den Genfer Luigi Bertoni⁷ nannte –, die den Anarchismus in der Deutschschweiz etwas am Leben erhielt. Da die Eule von Zeit zu Zeit mit einem Koffer voller Broschüren von Genf nach Basel flog, um dort mit den italienischsprachigen Anarchisten eine Konferenz abzuhalten. Daneben existierte in Zürich noch ein kleiner Kreis um Fritz Brupbacher, Ignazio Silone⁸ und Jean Paul Samson⁹ – einem späteren Freund Koechlin – in dem die Notwendigkeit der Freiheit im Sozialismus diskutiert und hochgehalten wurde. Koechlin trat aber erst 1944 mit dem Kreis in Kontakt. Bei den italienischsprachigen Anarchisten Basels fand Heiner Koechlin jedoch schon viel früher Anschluss, denn nämlich als sich die verbotene Kommunistische Jugend in der Sozialistischen Jugend festgesetzt und den Anarchismus im wahrsten Sinne des Wortes aus der Organisation hinaus geprügelt hatte. Prügel, die Koechlin und sein Bruder noch mehrmals von den Stalinisten beziehen sollten. »Eng schloss ich mich an eine Gruppe von anarchistischen, italienischen Arbeitern an, die in einem Kleinbasler Restaurant regelmässig zusammenkamen. Ihr geistiges Haupt war der in Genf wohnende Luigi Bertoni [...]. Das Zentrum der italienischen Basler Anarchisten war der Inhaber einer kleinen Bäckerei am Wiesenplatz namens Balboni. Er war nach dem Ausdruck meines Vaters,

dessen Patient er war, ›Eine Seele von einem Menschen‹.«

Direkte Aktionen

Heiner Koechlin, der mit Mühe und Not die Mittelschule beendete, begann ohne grossen Elan Geschichte und deutsche Literatur zu studieren. Das Studium liess er nebenher treiben. Die Universität behagte ihm wenig, war sie doch ein weltferner, konservativer, ja reaktionärer Ort. Europa lag im Umbruch und Koechlin versuchte, die wenigen vor Ort vorhandenen unabhängigen sozialistischen Geister zu sammeln, um dem Weltenlauf ein bisschen eine andere Richtung zu geben. So organisierte er zusammen mit dem Flüchtling und Ex-KPler Boris Roniger in Basel einen ›politischen Zirkel der heimatlosen Linken‹, wie er sie nannte, die damals von den Stalinisten und der Polizei pauschal als Trotzkisten bezeichnet wurden. »Im Wohnzimmer unseres Einfamilienhauses organisierten wir Vorträge Ronigers über russische Geschichte, von den Anfängen bis zur Gegenwart. Gegen Ende dieser Vorträge Ronigers erfuhr ich zum ersten Male aus dem Munde dieses ›Trotzkisten‹, dass die russische Sowjetdemokratie schon im Jahre 1921 durch blutige Liquidierung des Kronstädtersowjets durch die von Trotzki befehligte rote Armee vernichtet worden war.« Zum ›politischen Zirkel der heimatlosen Linken‹ gehörten, der Ex-KP-ler Hans Fischer und der Ex-Leninbündler

-
- 6 Rudolf Jakob Humm (1895-1977) war ein Schweizer Schriftsteller und Übersetzer, der mit Fritz Brupbacher befreundet war.
- 7 Luigi Bertoni (1872-1947) Genfer Anarchist und Herausgeber der in Französisch und Italienisch (Bertoni beherrschte beide Sprachen perfekt) erscheinenden anarchistischen Zeitung *Le Réveil/Il Risveglio*.
- 8 Ignazio Silone, Schriftsteller (1900-1978).
- 9 Jean Paul Samson, Schriftsteller (1894-1964). Übersetzungen von Silone und Brupbacher ins Französische. Teile des Nachlasses Samson befinden sich im Nachlass Koechlin's.

Isak Aufseher, nun Anarchosyndikalist – ja und zeitweise sogar der spätere religiöse, marxistische Theoretiker mit stalinistischem Einschlag Konrad Farner¹⁰, der mit Heiner Koechlin zusammen in Basel studierte. Isak Aufseher, kurz Isi genannt, wurde Koechlins wichtigster Freund.¹¹

Ob Flüchtlingsarbeit oder politische Aktionen, Heiner Koechlin war in Basel äusserst aktiv. Dies fiel auch den Behörden auf: so wurde er von der Polizei seit 1938 überwacht und fichtiert.¹² Anfänglich als Trotzlist in den Akten geführt, wird er erst 1946 korrekt als Anarchist bezeichnet – und 1940 sogar in ein Sonderverzeichnis für »Extremisten« aufgenommen¹³, was für ihn bei einem militärischen Angriff auf die Schweiz bedeutet hätte, sofort verhaftet und in ein Internierungslager eingesperrt zu werden.

Für seine Flüchtlingsarbeit fand Koechlin aber nicht viel Hilfe. So war eine Unterschriftensammlung gegen die Inhaftierung von Flüchtlingen in Strafanstalten – eine der Grundlagen, die zu heutigen Schweizer Gesetzen wie den Zwangsmassnahmen¹⁴ führten und die damals wie heute kaum grosse Wellen der Solidarität mit den Verfolgten auslösten – nicht sehr erfolgreich: »Isi hatte

die Idee, eine Unterschriftensammlung, die gegen diese Praxis protestierte, zu veranstalten. Eine solche Aktion musste natürlich von Schweizern an die Hand genommen werden. Bei dieser Gelegenheit lernte ich meine Pappenheimer erst kennen. Weder im Volkshaus noch in der Universität fand ich Leute, die zur Unterschrift bereit gewesen wären. Im Volkshausrestaurant sassen die Schweizer und die Ausländer an getrennten Tischen, und zwischen diesen beiden Lagern gab es wenige Beziehungen. So war es für mich nicht verwunderlich, dass [...] sich gegen die Ausschaffungspraxis der Behörden aus dem Volk so gut wie keine Opposition regen sollte. Die Universitätsstudenten zu interessieren war vergebliche Liebesmühe.«

Kleinere »direkte Aktionen« wie Koechlin sie nannte, führten er und seine Genossen Ende der dreissiger und Anfang der vierziger Jahre durch und brachten damit die Obrigkeit auf Trab. So rissen sie eine erstmalig am 1. Mai gehisste Schweizerfahne herunter und provozierten damit eine Schlägerei, wobei sich sein Bruder Felix eine blutige Nase holte. Als der franquistische Film *Alcazar* gezeigt wurde schmissen sie zusammen mit ein paar italienischen Anarchisten Eier an

-
- 10 Der Kunsthistoriker Konrad Farner (1903 -1974) gehörte zu den bekanntesten marxistisch/leninistischen Theoretikern der Schweiz.
- 11 Isak Aufseher (1905-1977), ein aus Galizien stammender Jude, war in jungen Jahren Kommunist geworden. Vor Hitler flüchtete er über Frankreich nach Spanien, wo er sich in Barcelona vom Parteikommunismus löste und nun Anarchosyndikalist geworden, sich den Deutschen Anarchosyndikalisten DAS anschloss und ein Heim für Flüchtlinge leitete. Nach dem Maiputsch flüchtete er illegal über die Grenze nach Basel, wo Heiner Koechlin ihm, mit viel Mühe, eine »Tolleranzbewilligung« verschaffen konnte. Siehe dazu die Biografie über Aufseher in Werner Portmann, Siebert Wolf Ja, ich kämpfte, Münster 2006.
- 12 Schweizer Ausdruck für behördliches, aktenmässiges Registrieren.
- 13 Polizei-Fichen Heiner Koechlins aus dem Nachlass.
- 14 Schweizer Zwangsmassnahme: Seit 1994 werden Papierlose und von Abschiebung Betroffene, in Spezialgefängnisse eingesperrt, die in vielen Fällen nicht die minimalen Menschenrechtsbedingungen erfüllen.

die Leinwand. Eine gemeinsam mit einer trotzkistischen Gruppe illegal betriebene Druckerpresse für Flugblätter, im Keller seines Elternhauses untergebracht, wurde durch einen glücklichen Umstand trotz Hausdurchsuchung nicht entdeckt. Die bei ihm im Zimmer gefundene Literatur hingegen, reichte der Polizei, ihn 10 Tage in Untersuchungshaft zu setzen. Das grösste Aufsehen erregten sie jedoch, als sie im Februar 1941 einen Vortrag des französischen faschistischen Vordenkers und Dichters Charles Maurras störten. Die Veranstaltung musste unterbrochen werden und die Polizei schritt ein, die Störenden zu verhaften.

Versuche die Enge des Seins und des Denkens zu überwinden

Nach bestandem Examen in Geschichte schrieb sich Koechlin am Lehrerseminar ein, um das Mittelschullehrerdiplom zu erlangen. Am Seminar versuchten ihm die stramm patriotischen Dozenten herkömmliche »Paukerpädagogik« beizubringen, wie er die damalige Pädagogik nannte. »Ein Lichtblick in dieser traurigen Gesellschaft war die Märchenerzählerin und Verfasserin von Kindergeschichten Lisa Tetzner, die uns Lektionen über Sprechen und Erzählen erteilte. Sie war eine kleine, energische, körperlich etwas behinderte Frau, deren Horizont über den Betrieb, in den wir eingespannt waren, hinausragte. Lisa Tetzner, wollte mich unbedingt mit ihrem Mann bekannt machen. Es handelte sich um Kurt Kläber, der als politischer Immigrant in der Schweiz lebte und unter dem Schriftstellernamen Kurt Held bekannt

war. Ein Zusammentreffen fand statt, verlief aber unglücklich, da wir uns nach kurzer Zeit über die Bewertung von Stalins Sowjetunion, an deren »Fortschrittlichkeit« er als Antifaschist glaubte festhalten zu müssen, in die Haare gerieten. Wir verabschiedeten uns zwar höflich, hatten aber kein Bedürfnis, uns wiederzusehen. An meinem guten Verhältnis zu seiner märchenerzählenden Frau änderte das nichts.«¹⁵

Nebst Studium und Seminar war Koechlin ab 1941 gezwungen, vier Monate pro Kriegsjahr Militärdienst zu leisten, den er trotz seiner antimilitaristischen Überzeugung absolviert: »Ich konnte mich der Einsicht nicht verschliessen, dass dem drohenden Totalitarismus der Nazis auch militärisch entgegengetreten werden musste.« Er wurde von seinen militärischen Vorgesetzten, von denen der eine jener Staatsanwalt war, der ihn einst 10 Tage in Untersuchungshaft setzte, als Rebell abgestempelt und scharf beobachtet. Koechlin erlebte in der Armee, wie Unteroffiziere und Offiziere nazistisches Gedankengut pflegten und dort ihren Antisemitismus und Antislamismus verbreiteten. So erinnert er sich an einen Offizier der einen Fragebogen zur Volkszählung kommentierte: »Sollte es unter euch Juden oder Mohammedaner geben, so können sie dies ruhig angeben. Wir wissen dann wenigstens wie viele von diesen »Chaibe«¹⁶ da sind.«

Wieder in Zivil, unternahm Koechlin erste Gehversuche als Lehrkraft. Dabei wurde er bestärkt in seinem negativen Bild über die öffentliche Schule, mehr Erziehungsanstalt zu sein als Ort des Lernens. »Als mir dann ein-

15 Die Kinderbuchautorin und Märchenerzählerin Lisa Tetzner (1894-1963) lebte bis zu ihrem Tod in der Schweiz, zusammen mit ihrem Mann dem Schlosser und Schriftsteller Kurt Held (1897-1959), der sich ab 1938 vom Stalinismus zu distanzieren begann.

16 Schweizer Ausdruck für Aufsässige.

mal während einer Pause ein älterer, bearbeiteter Lehrer, der mich anscheinend für einen Schüler hielt, die rechte Hand aus der Tasche zog mit der Bemerkung »Hand aus dem Sack!«, hatte ich genug und gab es auf. Hier war für mich kein Platz.« Er nahm eine Stelle als Lehrer in einer Schule für jüdische Flüchtlingskinder im Kanton Freiburg an. »In dieser Umgebung lernte ich das Judentum und dessen Traditionen sowie auch den Zionismus von seiner menschlichen Seite her kennen.«

Je länger der Krieg dauerte, je unerträglicher wurde für Heiner Koechlin die patriotisch aufgeladene Stimmung im Land und die »stickige Luft der Kriegs Atmosphäre« drohte ihn zu erdrosseln. Als er im August 1944 von der Befreiung von Paris erfuhr, schöpfte er und seine Basler Genossen wieder etwas Hoffnung. Koechlin verfasste die vierseitige Flugschrift *Die kommende Revolution*, die er und sein Bruder noch illegal – unter der Schweizer Kriegszensur – in Basel herausgaben. Darin kommt ihre ganze Hoffnung auf eine neue Zeit und einen »neuen Menschen« zum Ausdruck: »Grosse revolutionäre Umwälzungen stehen bevor. Dieser Einsicht können sich heute Wenige mehr verschliessen, die über die Konsequenzen der chaotischen Zustände der Gegenwart ernsthaft nachdenken.« Und: »Der Aufbau des Sozialismus braucht einen neuen Menschen, der sich von vielen Vorurteilen der bürgerlichen und autoritären Zeit freigemacht hat.«¹⁷ Die hektografierte Flugschrift und ein gleich nach

dem Kriegsende verfasster Text *Für eine neue revolutionäre Arbeiterbewegung*, erlangten im befreiten Deutschland unter den sich neu bildenden libertären Zirkeln einen gewissen Einfluss.¹⁸ Die Schriften wurden ab 1945 als *Blätter für freiheitlichen Sozialismus*, der *Arbeitsgemeinschaft Freiheitlicher Sozialisten*, herausgegeben. »Die »Arbeitsgemeinschaft Freiheitlicher Sozialisten« nennt sich eine Gruppe von Menschen, die sich zusammen gefunden haben um nach Mitteln und Wegen zu suchen, welche geeignet sind, die bestehende Gesellschaftsordnung, die für die grosse Masse der Menschen Hunger, geistige und moralische Unterdrückung und Krieg bedeutet, durch eine Gesellschaft zu ersetzen, in der der Einzelne seine volle Freiheit besitzt und die Menschen in Frieden zusammenleben.«¹⁹ Ausser den erwähnten zwei Schriften erschien 1947 von der Arbeitsgemeinschaft noch eine weitere, die Beiträge einer 1. Mai Veranstaltung der Gruppe von 1946 enthielt und die mit Texten von Bakunin angereichert wurde.

Als nach Kriegsende wieder die Möglichkeit bestand, in Europa herumzureisen, gab es für Heiner Koechlin kein Halten mehr, er verliess die Schweiz für längere Reisen.

Zuerst reiste er nach Antwerpen, wo er eine jüdische Lehrerin besuchte, die er in der Schule für Flüchtlingskinder kennen und lieben gelernt hatte. »Die Leere des Judenviertels mit den paar Zurückgekehrten und deren Erzählungen brachten mir den Holocaust, von

17 Die kommende Revolution, Seite 1 und 4. Koechlin kommentiert später in einem Brief an Hans Jürgen Degen die Schrift: »Während des Krieges wurde nicht versucht, dieses Papier nach Deutschland einzuschleusen. Es war ein Zeitprodukt mit all seinen »Illusionen« z.B. – über die »revolutionäre Rolle einer künftigen Arbeiterschaft.« Zitiert aus Degen: Anarchismus in Deutschland 1945-1960, Ulm 2002, S.40.

18 Ebenda S.41.

19 Motto der Gruppe abgedruckt in Blätter für freiheitlichen Sozialismus 1946.

dem ich schon durch die wenigen Flüchtlinge, die in der Schweiz Aufnahme gefunden hatten, genug zu wissen glaubte, erst jetzt richtig ins Bewusstsein. Auch stellte sich ein schlechtes Gewissen ein. Hatten wir wirklich genug getan, um unsere Behörden zur Öffnung der Schweizergrenze zu veranlassen?«

Auf der Rückreise besuchte er zuerst Brüssel, wo er Hem Day²⁰, den bekannten belgischen Anarchisten und Antiquar traf. Dann reise er weiter nach Paris. Dort besuchte Koechlin jüdisch-anarchistische Emigranten, deren Adressen er von Isak Aufseher erhalten hatte.

Zurück in Basel beschloss er 1947, zusammen mit Isi, ganz nach Paris zu ziehen. Er hoffte, dort endlich in einer lebendigen libertären Bewegung tätig werden zu können. Doch der erste Kontakt zu den französischen AnarchistInnen verlief unerfreulich, trotz der örtlichen Nähe. »[...] Ich wohnte [...] im 10. arrondissement am romantischen Canal St.Martin mit seinen Schleusen und kleinen Brücken. [...] An der gegenüberliegenden Seite des Kanals hatte die von der Anarchistin Louise Michel einst gegründete Zeitung ›Le libertaire‹ ihren Sitz. Doch gelang es mir nicht, zu den französischen Genossen einen menschlichen Kontakt herzustellen. Alles ging hier recht bürokratisch zu und entsprach meiner Vorstellung von einer libertären Bewegung wenig. [...] Anders wurden wir von den Spaniern und den zugewanderten Ostjuden empfangen. Bei diesen fand ich schnell Kontakt und Freunde, die bis zu deren Tod nicht abriss [...].« Das offizielle Ziel Koechlings war, eine Dissertation über die Pariser Kommune zu verfassen. Daneben verlegte und druckte er

in Paris die Zeitschrift *Der Freiheitliche Sozialist* (1947-49), die von Felix Koechlin, Isak Aufseher (der Paris wieder verlassen hatte) und Anderen aus Basel mit Artikeln versorgt und im ganzen deutschsprachigen Raum vertrieben wurde. Die Publikation hatte einigen Erfolg und erhielt Unterstützung u.a. durch den bekannten Zoologen Adolf Portmann²¹, der ihnen einen begeisterten Brief schrieb, in dem er ihnen eröffnete, dass er immer ein Exemplar bei sich trage, um in freien Momenten darin zu lesen. Der Vertrieb dieser eher philosophischen als agitatorischen Zeitschrift über die Grenze, schien kein Problem zu sein: »Mit den Grenzbehörden hatten wir keinerlei Schwierigkeiten, da sie der Inhalt unseres Blättchens so wenig störte als etwa eine Publikation der ›Zeugen Jehovas‹ oder einer anderen Sekte.«

Die Zeitschrift, die es bis 1949 auf 10 Nummern brachte und vor allem Artikel von Heiner und Felix Koechlin beinhaltete, war inspiriert vom spanisch-jüdischen Exil-Anarchismus, aber auch von Albert Camus. Zeitschrift *Combat*, die Heiner Koechlin interessanter fand, als alle französischen anarchistischen Publikationen: »Interessanter war der zeitweise von Albert Camus redigierte ›Combat‹ der den hoffnungsvollen Untertitel trug: ›De la Résistance à la Revolution.‹«

In der Pariser anarchistischen Diaspora fand Heiner Koechlin viele Freunde: »Auch Juden kreuzten wieder meinen Weg. Diesmal waren es keine Zionisten, sondern Anarchisten, teils Deutsche und Österreicher, die hier die Nazibesetzung überlebt hatten, teils aus früheren Immigrationen stammende Osteuropäer, die mit ihrer jiddischen Sprache auch

20 Hem Day (1902-1969) war libertärer Pazifist.

21 Adolf Portmann (1897-1982) war ein Schweizer Biologe, Zoologe, Anthropologe und Naturphilosoph.

ihre alten Ideale bewahrt hatten.« Einer von ihnen war Egon²², der jetzt unter dem spanischen Namen Gines Garcia in Paris lebte und bei dem Heiner Koechlin ein Zimmer bezog. Durch Isi und Egon lernte Heiner auch den alten jüdischen Anarchosyndikalisten und Spanierkämpfer Arthur Lewin kennen, der Auschwitz überlebt hatte.²³ Arthur führte Koechlin in die Kleinhändlerszene um das berühmte Auktionshaus Drouot und die Bücherwelt der Bouquinisten ein. »Bei solchen Gelegenheiten legte ich mir einen Vorrat an Büchern an, mit dem ich dann in Basel den Grundstein zu einem Antiquariat legte.« Arthur machte ihn auch mit dem Autor von *Geheimnis und Gewalt* und Résistancekämpfer Georg Glaser²⁴ bekannt. Daneben schloss er sich den spanischen Anarchosyndikalisten an. Er lernte an ihren Versammlungen ihre Sprache, und erlebte manch hitzige Debatte über den richtigen Weg zum gelobten Ziel der Anarchie und wie mit sektiererischem Eifer jede Gruppe ihre absolute Wahrheit verkündete – ja sogar handgreiflich durchsetzen wollte. Von da an waren für ihn auch anarchistische Dogmen für immer verdächtig. An einer solchen Versammlung machte er jedoch die für ihn sehr wichtige Bekanntschaft mit dem spanischen »Dionysos« der

Anarchisten, Antonio Garcia Birlan²⁵. Es war der Anfang einer langen Freundschaft. Birlan, ehemaliger Landarbeiter und Zimmermann, war ein hochgebildeter Kolumnist und Publizist u.a. bei der *Solidaridad Obrera*, der wöchentlich in Paris erscheinenden Publikation der anarchosyndikalistischen CNT im Exil. »Antonios Denken reichte über das der Aufklärer und Rationalisten, nach dem die Anarchisten gewöhnlich halt machen, hinaus und beschäftigt sich mit der geistigen Welt der Mystiker. Die deutschen Philosophen von den Klassikern und Romantikern über die Phänomenologen bis zu Karl Jaspers las er in französischer Übersetzung. Er öffnete mir die Augen für seine Lieblingsphilosophen Miguel de Unamuno²⁶ und Nikolaj Berdjajew²⁷.« Daneben war er einer der wenigen, die über den Fraktionskämpfen der Exil-CNT standen und sich für den absoluten Pluralismus in der Bewegung einsetzte. Er wurde für Koechlin »zu einem der wichtigsten Lehrer, die mir mein Leben beschert hat«.

Das Elend des Seins im Widerstand

Koechlins Ziel, sich in Paris niederzulassen, gab er im Laufe seines zweijährigen Aufenthalts auf. Die Anarchisten erwiesen sich in ihrem Alltag nicht weniger moralisierend und

-
- 22 Egon Illfeld (1914-?), kam wie Isi von einer deutschen Kommunistischen Oppositionsgruppe. Er lebte lange in Spanien, dort lernte er Isi im Gefängnis kennen. Er wurde Anarchosyndikalist und gehörte auch zur DAS. In Paris war er Rundfunkredakteur und Dolmetscher.
- 23 Arthur Lewin (1907-1976), war in Deutschland in der FAU und später in Spanien bei den DAS aktiv. Siehe in Ja, ich kämpfte den Beitrag zu Isak Aufseher.
- 24 George K. Glaser (1910-1995) war ein undogmatischer sozialistischer Schmied und Schriftsteller.
- 25 Birlan (1892-1984) war Mitglied in der FAI und CNT und Herausgeber wichtiger spanischer anarchistischer Zeitungen. In Paris war er mit einer Wiener Jüdin Namens Amalia verheiratet.
- 26 Miguel de Unamuno y Jugo (1864-1936) spanischer liberaler Schriftsteller und Philosoph. Er war beeinflusst vom Krausismo des Philosophen Karl Christian Friedrich Krause (1781-1832). Zu Krause und dem Krausismo siehe weiter unten.
- 27 Nikolai Alexandrowitsch Berdjajew (1874-1948), russischer Philosoph, der vom Marxismus her kommend sich der christlichen Mystik zuwandte und eine Art christlichen Existenzialismus vertrat.

normierend, als wie er es in der bürgerlichen Enge der Schweiz erlebte hatte: »Die sozialrevolutionären Überzeugungen jener Menschen änderte wenig an gewissen überlieferten Vorurteilen, die das Privatleben eines unter ihnen betraf.« Daneben machte ihm die heimliche Beziehung zu Anita, der Ehefrau von Egon, der selbst wiederum verschiedene Affären pflegte, »zeitweise das Leben zur Hölle und trug viel zu meiner schliesslichen Rückkehr nach Basel bei.«

Zurück in Basel schloss er seine Dissertation *Die Pariser Commune im Bewusstsein ihrer Anhänger* ab. Sie wurde – im Eigenverlag herausgegeben – im gleichen Jahr noch ins Spanische übersetzt und von Personen, wie zum Beispiel Hanna Arendt, wohlwollend rezipiert.

Der frisch ernannte Doktor wollte nun aber um keinen Preis erneut Schule geben, weshalb er lieber bei den *Basler Nachrichten* Zeitungen verpackte und später Hilfskorrektor bei der *Nationalzeitung* wurde.

Durch seinen Pariser Aufenthalt etwas ernüchert, wohl auch erkennend, dass seine Vorstellungen einer anarchistischen Nachkriegsgesellschaft auf keinen fruchtbaren Boden fielen, wandte er sich »vorläufig von der politischen Ideologie ab« und der Existenzphilosophie zu. Nach der Lektüre von Camus *homme révolté* schrieb er Camus einen Brief: »Ich schrieb an Albert Camus von Basel aus einen Brief, in dem ich ihn meines vollen Einverständnisses mit seinen Ansichten versicherte. Gleichzeitig stellte ich ihm die Frage, wie er sich die Beziehung der ›Revolté‹ zur Anwendung von Gewalt denke, d.h. ob er es für möglich halte, ohne zu resignieren auf jede

Gewaltanwendung zu verzichten, und ob er andererseits eine sich der Gewalt bedienende ›Revolté‹ denken könne, die, habe sie Erfolg, nicht zu einer neue Machtverhältnisse schaffende Revolution werde. Camus antwortete mir postwendend, dass er sich diese Frage auch immer wieder stelle, und dass alles, was er dazu sagen könne, immer nur provisorisch und nie definitiv sei [...].«

Die Existenzphilosophie war ihm jetzt näher als der Anarchismus – daran zu sehen, dass ihn die Unkenntnis und Klischierung des Anarchismus durch Camus im *Mensch in der Revolte* nicht störte – auch wenn ihn die Basler Polizei noch immer als »Spitzenmann« der *Arbeitsgemeinschaft freiheitlicher Sozialisten* überwachte. Die Diskussionsabende der Arbeitsgemeinschaft, die noch stattfanden, drehten sich denn jetzt auch mehr um Sartre und Kierkegaard als um Anarchismus, obwohl Koechlin noch an der Basler Abendschule, genauso polizeilich überwacht, über Anarchismus referierte und seinen Freund, den damals unbekannt, kunstschaftenden Jeannot Tinguely²⁸ »mit anarchistischem Gift infizieren« konnte. In Basel war es nun Karl Jaspers²⁹, welcher seit 1948 an der Uni Basel lehrte, der Heiner Koechlin in Bann zog. Er besuchte Jaspers Vorlesungen und entwickelte für sich eine Art existenziellen Anarchismus, den er mit dem Begriff Solipsismus am besten definiert fand. »[...] Die existenzielle Störung machte mir den Weg zu philosophischem Denken frei. ›Die Philosophie beginnt, wenn es unheimlich wird‹ sagt Jaspers irgendwo.« Der französische Philosoph Henri Arvon hat in seinem Buch *Aux sources de l'existentialisme. Max Stirner* herausgearbeitet, welches

28 Jean/Jeannot Tinguely (1925-1991), bekannter Schweizer Künstler.

29 Karl Jaspers (1883-1969), bedeutender Vertreter der Existenzphilosophie.

die individualanarchistischen Verbindungen und Einflüsse Stirners³⁰ zum Existenzialismus sind, die sich in Koechlin's Begriff des Solipismus ebenso ausdrückt, ohne dass Koechlin aber etwas mit dem Begriff »Individualanarchismus« zu tun gehabt hätte. Diesen lehnte er ebenso ab, wie die sonstigen Anarchistenetiketten. Doch nicht Jaspers sollte ihm die kritischste, existenzielle Frage stellen, sondern sein Körper.

Von Büchern und Menschen

Wohl durch seine asketische Lebensweise in Paris ausgelöst, trat bei Heiner Koechlin eine akute Tuberkulose auf, so dass im Winter 1950/51 ein Kuraufenthalt in Davos nötig wurde. Der Zufall wollte es, dass er dort mit seinem Freund Isi zusammentraf, der sich die Krankheit schon in Spanien zugezogen hatte.

Während ihrer Kur beschlossen Koechlin und Aufseher ein Antiquariat zu gründen. Dieses wurde bald nach der Genesung der beiden eröffnet. Das Antiquariat kam aber lange nicht aus den roten Zahlen trotz der guten Bestückung mit den in Paris gefundenen Schätzen. Unerfahren, wie sie waren, »luchsten« ihnen die gierigen Bibliophilen die besten Stücke ab und tauschten dafür wertlose Bücher ein – Lehrjahre.

Daneben wurde ihr Ladenlokal zu einem Treffpunkt der Randständigen Basels, denen Heiner Koechlin immer verbunden war, die ihnen jedoch geschäftlich keinen grossen Nutzen brachten. Dazu kamen komplizierte Beziehungsprobleme und Liebschaften, die Koechlin in eine Lebenskrise stürzten, die er mit Psychoanalyse zu überwinden suchte: »Mit meiner Analyse wollte es allerdings nicht recht klappen wegen meines »neuroti-

schen Widerstandes«. [...] Er (der Widerstand, d. V.) richtet sich nicht gegen die Aufdeckung von objektiven Sachverhalten, sondern gilt der Behauptung meines Selbst gegenüber der Subjektivität des Therapeuten, der ja kein Gott, sondern ein Mensch ist wie ich.« Danach gab er in der damaligen Esoterikszene von Basel einen kurzen Auftritt und wurde zum eifrigen Flaneur und Barbesucher. »Mit der Zeit liess die Faszinierung dieser okkulten Welt, in der ich immer mehr Selbstbetrug entdeckte, nach. Sie interessierte mich bis heute, aber mehr und mehr aus philosophischer Distanz.«

Seine Bekanntschaft mit der aus Spanien stammenden Küchenangestellten Elisa Valcarce, genannt Peteta, holte ihn aus seinem Lebensloch, als daraus eine Liebesbeziehung wurde. Sie heirateten nach längerer Freundschaft 1959. In dieser Zeit seiner neuen Liebe erwachte Heiner Koechlin's Tatendrang erneut, nicht zuletzt weil er und seine Frau 1963 Eltern einer Tochter, Concesa, geworden waren. Seine Aktivitäten galten jetzt eher den Dingen des Alltags, aber auch da versuchte er immer, ob bewusst oder nicht, anarchistisch zu handeln. So lösten er und Isi das Problem, in ihrer prekären finanziellen Lage eine günstige Wohnung zu finden, durch die Gründung dreier selbstverwalteter Wohngenossenschaften. Die Genossenschaften die zwischen 1956 und 1969 in Basel und dem nahe gelegenen Liestal entstanden, wollten von den Problemen der bestehenden autoritären Genossenschaften lernen und sie vermeiden. Die drei Wohngenossenschaften wurden auch dank finanzieller staatlicher Unterstützung ermöglicht, die sie nicht zuletzt wegen verschiedener von ihnen organisierten Strassendemonstra-

30 Max Stirner (Pseudonym für *Johann Caspar Schmidt*, 1806-1856) war ein deutscher Philosoph. Gilt als einer der Vordenker des Individualanarchismus.

tionen erhalten hatten. Die Genossenschaften bestehen noch heute. Durch das zunehmende Desinteresse der GenossenschaftlerInnen an der Selbstverwaltung entfernten sich die Genossenschaften aber immer mehr von den Ideen ihrer Gründer und die Gründer von ihnen. »Frustrierend war [...], dass wir von der Idee, die uns auf diesen Weg gebracht hatte, gehörige Abstriche machen mussten.«

Auch politisch begann er sich erneut zu engagieren. Als er mit der zunehmenden Immigration von SpanierInnen in die Schweiz konfrontiert wurde, wohl auch angeregt durch seine Frau, traf Koechlin mit dem lokalen Gewerkschaftskartell Basel eine Regelung für eine Beratungsstelle für Spanier, die er dank seiner Sprachkenntnisse selber betreute. »Der Nachteil hatte diese Regelung, dass ich hier im Dienste einer Gewerkschaftsbürokratie arbeitete. Bei Arbeitskonflikten stellte es sich mehr als einmal heraus, dass die Herren Sekretäre oft den schweizerischen Vorarbeitern oder auch dem Personalchef näher standen als diesen fremden ›Gästen‹. So sind manche enttäuscht aus der Gewerkschaft, in die sie voller Hoffnung beigetreten waren, wieder ausgetreten. [...] die Spanier, die mich [...] aufsuchten, waren von denen, die ich in Paris gekannt hatte, recht verschieden. Von der Gewerkschaft hatten sie eine grundverschiedene Auffassung. [...] doch einmal erschien die magere grosse Gestalt eines älteren Arbeiters im Büro, dessen Gesicht mir irgendwie bekannt vorkam.« Es war ein alter anarchistischer Genosse aus Paris. Mit ihm und ein paar jüngeren, dafür gewonnenen Spaniern – Koechlin verteilte allen Spaniern

die *Solidaridad Obrera* – fand sich erneut eine Gruppe interessierter Anarchisten zusammen. »So bildeten wir den Grundstock einer kleinen libertären Gruppe. Bald waren wir 10 Sympathisanten, manchmal bis zu 20.«

Durch seine zentrale Stellung unter den spanischen Immigranten gelang es Heiner Koechlin mehrmals, an offiziellen 1. Mai Veranstaltungen der Gewerkschaften, anarchosyndikalistische Redner wie José Peirats³¹ und Federica Montseny³² einzuladen oder den libertären Gaston Leval³³ auftreten zu lassen. Auf Druck der kommunistischen *Comisiones Obreras*, denen die Veranstaltungen gar nicht ins Konzept passten und die immer wieder die Redner als Faschisten beschimpften und mit permanenten Provokationen die Stimmung negativ anheizten, sodass es einmal fast zu einer Saalschlacht kam, entzog ihm die sozialdemokratische Gewerkschaft den Auftrag, die 1. Mai Reden der Spanier zu organisieren. Aus kurzfristigem Opportunismus ging diese Aufgabe an die Stalinisten der *Comisiones Obreras* – wie Koechlin dazu meinte.

Heiner Koechlin beteiligte sich auch immer wieder an den vielen zu dieser Zeit in verschiedenen Schweizer Städten stattfindenden Demonstrationen gegen die Diktatur Francos in Spanien.

Die Wirrungen des 68

Im *Zirkel*, einer Vereinigung unorthodoxer Linker am Vorabend von 68, bot sich Heiner Koechlin damals ein Forum, die anarchistischen Ideen erneut über den engen eigenen Kreis hinauszutragen. Koechlin sprach dort mehrmals über das Thema »Existenz im Ab-

31 José Peirats Valls (1908-1989), spanischer Anarchist, Historiker und Publizist.

32 Federica Montseny i Mañé (1905-1994), berühmte spanische Anarchistin und erste Ministerin einer europäischen Regierung.

33 Gaston Leval (eigentlich Robert Pillar, 1895-1978), bekannter französischer Anarchosyndikalist.

surden«, »Sozialismus gestern und heute« und zur »Geschichte des Anarchismus.« Daneben »referierte ich, mit dem Quellenstudium zu meinem Buch ›Die Tragödie der Freiheit‹ beschäftigt, über die spanische Revolution des Jahres 1936.« Das Buch entstand durch die Unterstützung der Basler Max-Geldner-Stiftung, die mit Fr. 20.000.- die Untersuchung finanzierte. Der Grossteil des Geldes brauchte Koechlin sogleich für die Sanierung seines Antiquariats, das er jetzt allein betrieb. »Ich beging die Unverschämtheit, mit diesem Geld zuerst mein im Argen liegendes Antiquariat zu sanieren. Doch machte ich mich dann, um meiner moralischen Pflicht nachzukommen, an die Arbeit. Zum Glück fand ich fast alles Quellenmaterial, das ich benötigte, im ›Internationalen Institut für soziale Geschichte‹ in Amsterdam. Immer wieder von Berufsarbeit unterbrochen, brachte ich schliesslich eine – mich befriedigende – Studie zusammen, deren Fertigstellung eine mühsame Suche nach einem zu ihrer Publikation bereiten Verlag folgte.« Das Buch erschien erst 1984 im Karin Kramer Verlag, nachdem die Stiftung nochmals einen Beitrag geleistet hatte. In diesem interessanten Werk über die Spanische Revolution werden viele unbekanntes ideologische Einflüsse aufgezeigt, zum Beispiel die des deutschen Philosophen Krause. Diese Einflüsse auf die Vorgeschichte der Revolution werden im deutschsprachigen Raum – bis heute – kaum in Betracht gezogen. Als Quellenband war und ist das Buch deshalb immer

noch sehr ergiebig. Welches enormes Wissen Koechlin über Spanien hatte, zeigte sich auch, als 1986 eine dreiteilige Radiosendung über die Spanische Revolution mit Heiner Koechlin und Klara Thalman im alternativen Radio Lora in Zürich entstand.

Im *Zirkel* referierte Koechlin nicht nur zur Spanischen Revolution, sondern stellte auch erstmals sein Theaterstück *Der wahre Glaube oder das unmenschliche Entweder-Oder* über den Genfer ›Ketzler‹ Servet³⁴ als szenische Lesung vor. Das Stück wurde 1994 als Hörspiel im Radio DRS³⁵ gesendet.

Seit 1949 bestanden zwischen der Basler Gruppe und der *Föderation freier Sozialisten*, einer Vereinigung deutscher Anarchosyndikalisten, enge Kontakte, trotz inhaltlichen Differenzen. Durch die Bekanntschaft mit Otto Reimers³⁶ und Augustin Souchy³⁷, den Koechlin mehrmals für Veranstaltungen nach Basel lud, war er auch mit dem Denken und den Gruppen der sogenannten Altanarchisten im Nachkriegs-Deutschland stark verbunden – in den 80ern wird Koechlin ein wichtiger Mitarbeiter der Zeitschrift *Die Freie Gesellschaft*, die sich als Erbe dieses Anarchismus verstand. Die AutorInnen der *Freien Gesellschaft* solidarisierten sich mit Israel, »bei einer Ablehnung eines zionistischen Chauvinismus« und kritisierten Kuba als Castrodiktatur. Diese geistige Verwandtschaft Koechlins zu den ›Altanarchisten‹ brachte ihn in Konflikt mit einer neuen Generation AnarchistInnen. Als 1967 in Paris Revolten

34 Michael Servetus auch Michel Servet (eigentlich Miguel Serveto y Reves; 1511-1553) war ein spanischer Arzt, Theologe und Freidenker. Wurde in Genf von Calvin als Ketzler hingerichtet.

35 Staatliches Radio der Deutschen und Rätoromanischen Schweiz.

36 Otto Reimers (1902-1984), der gelernte Baufachmann war eine wichtige Figur des Nachkriegsanarchismus in Deutschland. Er vertrieb die Akratie in Deutschland.

37 Augustin Souchy (1892-1984), der Chemielaborant, Antimilitarist und überzeugter Anarchosyndikalist, war einer der bekanntesten deutschen Anarchisten.

ausbrachen und 1968 auf die Schweiz überschwappten, waren ihm die Ideologie und der härtere Stil der neuen, jungen AnarchistInnen fremd. Er fühlte sich von der lokalen libertären Szene ausgeschlossen, der Dialog schien nicht mehr möglich: »Damit hatte ich auch hier ausgespielt«, trotzdem er auch im unorthodoxen 68er Debattierclub *Arena* mitdiskutierte: »Man nannte sich jetzt ›Arena‹ wo alles aufeinander prallte. Mit einer ruhigen und besonnenen geistigen Auseinandersetzung war es vorbei.« Koechlin referierte dort über seinen viel beachteten, in der sozial-religiösen Zeitschrift *Neue Wege* 1969 zuerst erschienenen Aufsatz *Anarchismus, Gefahr, Illusion, Hoffnung*³⁸ und versuchte mit seinem Diskurs mit den »neuen Anarchisten« eine Verständigung zu finden. »Wo sind die wirklichen Nachfolger der Anarchisten von gestern? Ob es die Anarchisten von heute sind, ist fraglich.« So lamentierte er 1974 in der *Akratie*³⁹, die er ein Jahr vorher gründete, damit dokumentierend, dass der Diskurs gescheitert war und er den Kontakt zum aktuellen Anarchismus verloren zu haben schien oder enttäuscht nicht mehr suchte. Er war jetzt in kirchlichen und bürgerlichen Kreisen ein gefragter Referent und Kolumnist über die Thematik des Anarchismus, da er sich von gewalttätigen Revolten nichts mehr versprach: »Illusionär ist die Meinung mancher alter und neuer Anarchisten, die

Staatsgewalt mittels eines ›revolutionären‹ Gewaltaktes vernichten zu können. Sie ist ebenso illusionär wie die andere, die glaubt, die soziale Gerechtigkeit mittels der Staatsgewalt herzustellen.«⁴⁰ Sein ›mythischer Anarchismus‹, wie er ihn jetzt nannte, der sich auf den spanischen Anarchismus, wie auf Gustav Landauer bezog, kollidierte nun mit dem sich materialistisch gebenden Anarchismus, der Teile des Marxismus integrierte, sich an rätekommunistische Ideale der 68er anlehnte und von den jungen Anarchos, Anarchas als museal abgelehnt wurde: »[...] Hätten wir die Weiterentwicklung des Anarchismus in den Händen solch verdienstvoller [...] Altgenossen wie Huppertz⁴¹, Reimers oder Souchy gelassen, so hätten wir heute ein Museumsstück; böseartig und aggressiv, aber verstaubt, und asthmatisch [...] – der Anarchismus wäre eine Angelegenheit schmutziger Bücher in grossen Bibliotheken geworden.«⁴² verkündeten die Jungen jetzt selbstbewusst. Trotz des scheinbaren Grabens und des offenen Generationenkonfliktes – hier die ›heiligen Schriften‹, da das Räumen der verstaubten Bibliotheken – wurde Koechlin's Antiquariat zum Forum dieser neuen Anarchos und Anarchas, stellte er doch eine Aushilfsbuchhändlerin aus dieser Anarcho-Szene in seinem Antiquariat ein⁴³ – Sie sollte nicht die letzte sein: »Ich hatte meine Sturm und Drangjahre

38 Auch als Separat-Druck erschienen. Leicht verändert in der Sonntagsbeilage der Nationalzeitung Basel 1969 und überarbeitet in *Anarchismus und Marxismus* Bd. 3, 1976.

39 *Akratie* Nr. 2.

40 *Anarchismus und Marxismus*, 1976.

41 Reinhold Wilhelm Huppertz (1904-1978), wichtiger deutscher Nachkriegsanarchist.

42 Erklärung der Anarchos von Wetzlar.

43 Das Angestellten-Chef-Verhältnis war trotz Freundschaft zu seinen Angestellten nicht unproblematisch, was Koechlin stets bewusst war: »Wenn auch ein Angestelltenverhältnis mit einem freundschaftlichen nicht unvereinbar ist, so bedeutet es für dieses doch immer eine Belastung. Erst wenn die Welt einmal weder Vorgesetzte noch Angestellte haben wird, wird sie vollkommen sein.«



Heiner Koechlin vor seinem Antiquariat

längst hinter mir und war, obwohl von der Bewegung angerührt, nur am Rande dabei. Mein Vorkriegsanarchismus, den ich vertreten zu können glaubte, erschien diesen jüngeren schon recht konservativ. Antiautoritarismus, Feminismus, linker Totalitarismus spielten wild durcheinander. So wurde in der Buchhandlung mehr diskutiert als gehandelt.« Dass der Alt-Anarchismus Defizite hatte in Sachen Feminismus, fiel den ›Altanarchisten‹ ebenso schwer zuzugeben, wie den Jungen, dass der Ché Guevarakult, die Kuba Verherrlichung und das blinde Kopieren marxistischer Terminologien nicht mehr viel mit dem Ideal der Herrschaftslosigkeit zu tun hatten. Dabei erwies sich Koechlin in der praktischen Alltäglichkeit als der Tolerantere, als viele der 68er, die in ihrem unversöhnlichen Dogmatismus direkt den Weg ins wohlsituierte Bürgertum antraten.

Akratie statt Anarchie

Doch mitten in diesen wilden Auseinandersetzungen mit den neuen Linken zwang eine neuerlich ausgebrochene Tuberkulose Heiner Koechlin im Herbst 1970 zu einem weiteren Kuraufenthalt in Davos. Dort konkretisierte sich der Gedanke, nochmals eine Zeitschrift zu publizieren, um seine alten Ideale und Ideen und die seiner GenossInnen und FreundInnen wachzuhalten. Doch erst im Februar 1973 wird die erste Nummer der *Akratie* erscheinen: »Schon während der Mussestunden in Davos war mir eine Idee gekommen. Eine Zeitschrift sollte es sein, kein Propaganda-blättchen, wie sie zu jener Zeit wie Pilze aus dem Boden schossen, sondern ein Mittel zur geistigen Auseinandersetzung. Angesichts der wiedererwachten Empfänglichkeit für politische Ideen, sollte es ein deutschsprachiges Organ einer sozialen Erneuerung sein, so wie ich und eine Anzahl von da und dort

auf der Welt verstreute Gesinnungsfreunde sie verstanden.

Obwohl auch der historische Anarchismus zur Sprache kommen sollte, wollte ich das Wort ›Anarchie‹ als Zielsetzung vermeiden, hatte das Wort doch für viele einen Beigeschmack von Gewalttätigkeit einerseits und weltfremder Utopie andererseits. Ich wählte das Wort ›Akratie‹, das bis zur Stunde in der deutschen Sprache nicht üblich war, während im spanischen Sprachgebiet ›acracia‹ ein gängiger Begriff ist. Im Deutschen erscheint es meines Wissens einzig bei dem Neoproudhnisten Silvio Gesell als politische Ergänzung zu seinen ökonomischen Vorschlägen. Die Vermutung, dass er den Ausdruck aus Argentinien importiert, hat liegt nahe. Ein einziges Mal wird der Ausdruck auch von Martin Buber verwendet. Auf seine Einstellung zum Anarchismus angesprochen, antwortet er in einem Brief: ›Wir sehen hier deutlich, dass Kropotkin letztlich nicht die Staatsordnung an sich, sondern nur die gegenwärtige in allen ihren Formen bekämpft, dass seine ‘Anarchie’ wie die Proudhnons in Wahrheit Akratie ist, nicht Regierungslosigkeit sondern Herrschaftslosigkeit.‹

Meine ›Akratie‹, die es auf 15 Nummern bringen sollte, eröffnete ich in Februar 1973 mit einer Übersetzung einer von meinem spanischen Freunde Antonio Garcia Bir-lan (Dionysios) eigens zu diesem Zwecke geschriebenen Betrachtung. Ihr erster Satz lautet: ›‘Akratie’ ist kurz gesagt menschliches Zusammenleben ohne irgend eine Art von äusserem Zwang.‹ Sie schliesst mit dem Passus: ›Vielleicht ist man moralisch noch nicht bis dahin gelangt, wohin man politisch und wirtschaftlich gekommen ist. Und wenn man morgen das moralische Ziel erreicht haben wird, bleibt vielleicht ein anderes, das geistige, dann wieder eines und wieder eines

und so ewig. Weiter, weiter – höher, bis ans Ende der Zeiten. Wenn man glaubt, alles erreicht zu haben, beginnt die Dekadenz.«⁴⁴

In einem zweiten Artikel in der ersten Nummer analysierte ich historisch und grundsätzlich die politischen Schlagworte von ›rechts‹ und ›links‹, die nachdem sie seit den Kriegsjahren wenig gebraucht wurden, wieder in Mode kamen. Schon auf dem Berliner Kongress ›für kulturelle Freiheit‹ in Berlin im Jahre 1950 hatte Arthur Koestler diese Begriffe als ebenso anachronistisch bezeichnet wie etwa Jesuitismus und Jansenismus. Ohne diese Stellungnahme Koestlers zu kennen, vertrat ich in meinen ›Reflexionen über rechts und links‹ die Meinung, diese wieder in Mode gekommenen Begriffe seien zwar politisch immer noch, und oft auf verhängnisvolle Weise wirksam, wie etwa katholisch-protestantisch u.a.m., aber als politischer Wertmassstab überholt. In den folgenden Jahren hat sich bei mir diese Überzeugung verfestigt und verdichtet. Schädlich wirkt sich dieser Anachronismus im Kampfe um die immer bedrohten Menschenrechte aus. In zwei Lager gespalten setzen sich die einen nur oder fast ausschliesslich gegen deren Verletzung durch ›Rechte‹, die anderen umgekehrt gegen die durch ›linke‹ Machthaber ein. Von dieser Zweiteilung profitierten sowohl die Tyrannen von ›rechts‹ als auch die von ›links‹.

Merkwürdiger Weise stosse ich mit dieser Haltung auch heute noch, nach den Zusammenbruch der ›linken‹ Herrschaftssysteme

und deren Ideologien auch in meiner nächsten Umgebung auf Unverständnis und hartnäckigen Widerstand. Einmal mehr zeigt es sich, dass irrationale Gefühlsbindungen über ganze Zeitalter hinweg mächtiger sind als logische Überlegungen.

In der zweiten Nummer brachte ich mein zu diesem Zwecke revidiertes Referat über Nicolai Berdjajew unter dem Titel ›Philosophie eines freien Geistes‹ zum Abdruck.

Für erwähnenswert halte ich meinen Aufsatz über Martin Buber, der 1978 unter der Titel ›Pfade in Utopia‹ erschien, sowie den 1980 erschienenen Artikel ›Gustav Landauers Gedanke und Tat‹.

Die 15te und letzte Nummer von AKRATIE erschien im Sommer 1981 mit einem ebenfalls von mir geschriebenen Artikel über ›Jugendrevolten‹. Das Thema war eben zu jener Zeit sehr aktuell. Der Artikel fand grossen Anklang und wurde von der Basler A.Z.⁴⁵ abgedruckt. Zur psychologischen Aufhellung dieser Vorkommnisse zitierte ich Worte, die Karl Jaspers in seiner Schrift ›Die geistige Situation der Zeit‹ schon 1931 geschrieben hatte: ›[...] wenn aber schliesslich nichts mehr in der wirklichen mich umgebenden Welt von mir hervorgebracht, geformt, überliefert würde, sondern alles nur verbraucht und ausgewechselt würde [...] die Arbeit nur als Leistung für den Tag gälte und sich nichts aufbaute aus einen Leben, so würde der Mensch gleichsam weltlos [...].‹

Dieselbe Nummer brachte einen von mir gehaltenen Vortrag über den Aufstand des

44 Birlan definierte dort Akratie folgendermassen: »Kein äusserer Zwang, d.h. keine Regierung und nichts, was im Wirtschaftlichen zwingt, sich einem System einzufügen, wäre es auch das beste oder das, was man gerade für das beste hielt. [...] Akratie ist Freiheit in allem oder sie ist nichts.« (›Akratie‹ in Akratie Nr. 1). Er propagierte eine gesellschaftliche Reform in Richtung der absoluten Freiheit, »die nie ein Ende finden dürfe« und deren Vorantreiben mit dem Begriff der »akratisheren Akratie« wohl das damalige Ideal Koechlings am besten beschreibt.

45 Basler Arbeiter Zeitung, Sozialdemokratische Zeitung.

Kronstädter Sowjets gegen die ›Sowjetmacht‹ im Jahre 1921 zum Abdruck.

[...] Die 15 Jahre, während denen ich die AKRATIE herausgab, halte ich für die fruchtbarstem und produktivsten meines Lebens. So wie ich es heute sehe, besass ich erst in jenen Jahren nach meinem zweiten Davoser Aufenthalt die nötige Reife, um etwas zwar von einer in mir lebenden Idee angeregtes, aber doch nicht in luftleeren Raum über der Realität schwebendes auszusagen.

Der Karin Kramer Verlag in Berlin hat es unternommen, die besten meiner Aufsätze zusammen mit früheren, späteren und auch gleichzeitigen unveröffentlichten Vorträgen in einem Sammelband unter dem Titel ›Philosophie eines freien Geistes‹ herauszugeben.«

Nach der *Akratie* publizierte Koechlin bis 1990 die Schriftenreihe *Sisyphos*, die hauptsächlich seine philosophischen, geschichtlichen und zeitgeschichtlichen Essays beinhalten: »Anschliessend an die AKRATIE plante ich unter dem bescheideneren Titel ›Sisyphos‹ eine Schriftenreihe, von der 4 Nummern erschienen. Die erste 1982 herausgegebene enthielt eine noch nicht endgültige Fassung meines Servetdramas. Das zweite Heft brachte die deutsche Übersetzung des israelischen Historikers Jakob Talmons offenen Brief an Menachem Begin: ›Das Vaterland ist in Gefahr‹. Der heute eine grosse Aktualität gewonnen hat, weil der Historiker schon damals als Aussenseiter eine Verständigung mit den Arabern zur Rettung Israels forderte, die heute von Politikern ernsthaft in Angriff genommen wird.

Im dritten Heft druckte ich meinen Vortrag über ›Freiheit und Geschichte in der Kontovorse zwischen Albert Camus und Jean

Paul Sartre.« Eine vierte 1990 erschienene Publikation brachte die Übersetzung des Dramas ›Los perros jibaros‹, das der kubanische Dichter Jorge Valls in Castros Kerker geschrieben hatte. Die Übersetzung aus dem spanischen hatte ich gemeinsam mit Katja Gilly⁴⁶ unternommen.«

Mit einer neuen Protestbewegung nach 68, der sogenannten 80er Jugendbewegung, befasste sich die letzte Nummer der *Akratie*. In ihr erkannte Heiner Koechlin nun gar keinen Ansatz von Sozialismus mehr, obwohl er fand »die Forderungen der rebellischen Jugendlichen sind ausnahmslos berechtigt«. Er übersah dabei den tiefen anarchistischen Ansatz, der sich klar von der 68er Terminologie distanzierte und sich mit der Kritik an Kuba und anderen linken Ikonen, Koechlings Vorbehalte am 68er Anarchismus annäherte. Die Krawalle sah er jetzt nur noch als sinnlose gewalttätige Negation des Bestehenden ohne positive Ideen. Wieder einmal nahm sich keiner der Bewegten die Mühe, ihm die Gemeinsamkeiten ihrer Ideen aufzuzeigen, wie auch Koechlin keinen Ansatz zum gemeinsamen Handeln mehr finden wollte – wobei er immer breit war, mit allen jederzeit über alles zu diskutieren.

Seine Erfahrung, mit dem ›real existierenden Sozialismus‹ und jene, dass jede Protestbewegung durch den Marxismus/Leninismus zerstört wurde, liessen Koechlin, mit zunehmendem Alter, zuweilen überall kommunistische Geister sehen. Er übersah positive Ansätze wie z.B. die des marxistischen Theoretikers Karl Korsch. Dabei geriet er aber nie ins Fahrwasser des bürgerlichen Antikommunismus, sondern versuchte einen ›libertären Antikommunismus‹ zu lancieren⁴⁷,

46 Tochter von Isak Aufseher, siehe »Ja, ich kämpfte.«

47 Artikel in *Akratie* Nr. 14 Ist ein libertärer Antikommunismus notwendig?

der sich klar vom antisozialistischen Antikommunismus des Bürgertums unterscheiden sollte. Dass seine Ängste vor einer repressiven Ideologie, deren Wirken und Ursprung er in seiner unveröffentlichten Arbeit *Zwischen Skylla und Charybdis/die heimatlose Linke der 1930er Jahre* zum Ausdruck bringt, nicht nur Überreaktionen waren, zeigte sich in den vielen persönlichen negativen Erfahrungen, die er in den 70er Jahren mit seiner Kubaarbeit und seinem Israel-Engagement machen musste: So am 1. Mai 1976 als er und seine Freunde von Stalinisten erneut tätlich angegriffen wurden, als sie ein Transparent mit der Aufschrift »Gegen den Terror in Chile und in Kuba« mittrugen. Lange wollten sich die AnarchistInnen (die vielen AnarchistInnen in Castros Knästen vergessend) nicht mit diesen Parolen solidarisieren. Nur Koechlin und einige andere ältere Anarchisten wie Souchy waren es, die immer wieder auf dieses diktatorische Regime hinwiesen. Daran änderte auch Heiner Koechlin's Übersetzung von Sam Dolgoffs⁴⁸ *Leuchtfener in der Karibik*, mit dem er persönlichen Kontakte hatte, wenig – ja es schien so, als schämte sich der Verlag der Zusammenarbeit mit einem älteren kritischen Genossen: »Auf Ersuchen eines kleinen deutschen Verlages übersetzte ich das Buch ins Deutsche, wobei ich, um eine bessere publizistische Wirkung zu erzielen, die Stellen, die sich nicht mit Kuba sondern mit Anarchismus im allgemeinen befassten, ausliess. Der Verlag war dann anscheinend anderer Meinung und brachte den ganzen Text mit ein paar sprachlichen Verbesserungen ohne meinen Namen zu nennen, heraus.«

Bedroht wurde er ebenso, als er auf einer Antiisraeldemonstration lauthals »Solidarität

mit Israel« schrie. Dabei wurde von vielen übersehen, dass er nie ein blinder Befürworter der israelischen Politik war, sondern sich der Kritik der jüdischen Friedensbewegung am Staate Israel anschloss und die Rechte der PalästinenserInnen bejahte, ohne aber die Totalität der palästinensischen Gegenbewegung zu verschweigen und den latenten Antisemitismus zu übersehen. Der von ihm veröffentlichte Text von Jakob Talmon ist bis heute aktuell geblieben: »Je mehr Zeit vergeht, desto weiter schreitet die Polarisierung des einen und des anderen Lagers und mit ihr die Spaltung im israelischen Lager selbst. Es wächst die Gefahr eines Bürgerkrieges zwischen Juden und Arabern – und zwischen Juden und Juden.«⁴⁹ Was er jetzt am gewalttätigen Widerstand der Palästinenser kritisierte, kritisierte er schon im Oktober 1947 im Artikel *Die Tragödie in und um Palästina im Freiheitlichen Sozialisten*, am Terror der jüdischen Gruppen *Stern* und *Irgun-Zwailumi* gegen die Engländer.

Reisender Lebensabend

Ende der 80er, Anfang der 90er brach er, gedrängt durch seine »reiselustige Frau«, zu mehreren Reisen um die halbe Welt auf, seine alten, noch lebenden Genossen zu suchen und besuchen. Dabei kamen viele Erinnerungen auf und es begegneten ihnen leidvolle Biografien von Vertreibung, Verfolgung und Armut der Kämpferinnen und Kämpfer des Freiheitsideals. Aber es ergaben sich auch viele neue Freundschaften.

Heiner und Peteta Koechlin besuchten zuerst Israel, wo sie eine der wenigen Verwandten von Isak Aufseher, die die Schoah überlebt hatte, trafen. Nach Israel reisten die

48 Sam Dolgoff (1902-1990), amerikanischer Anarchosyndikalist mit jüdischen Wurzeln.

49 Jakob Talmon Das Vaterland ist in Gefahr. Offener Brief an Menachem Begin.

beiden noch einige Male. Sie besuchten dort Kibbuzime und lernten durch Vermittlung von Augustin Souchy alte, noch jiddisch sprechende und schreibende Anarchisten, wie den Dichter Josef Luden⁵⁰ kennen. In Argentinien besuchten Heiner und Peteta Koechlin den alten Freund Antonio Garcia Birlan, der sich mit seiner Familie in Buenos Aires niedergelassen hatte. Dort lernten sie durch ihn den kleinen verbliebenen Rest des argentinischen Anarchismus kennen. Heiner Koechlin besuchte auch den damals vermeintlich im Sterben liegenden, später aber wieder genesenden Diego Abad Santillán⁵¹.

Heiner und Peteta reisten weiter nach Venezuela, wo ein Bruder von Peteta lebte. Heiner Koechlin versäumte es nicht, auch dort mit den wenigen kleinen Gruppen von AnarchistInnen in Kontakt zu treten.

Bei ihrer ersten Nordamerikareise trafen sie sich mit einer ausgewanderten Exfreundin von Heiner. In Miami lernten sie die dortigen anarchistischen Exilkubaner kennen. Dabei ergab sich eine enge Freundschaft mit Casto Moscu.⁵²

In New York wurden Heiner und Peteta von den letzten HerausgeberInnen der jiddische Zeitung *Freie Arbeiterstimme* herzlich empfangen. Durch die Gruppe kam Koechlin

auch in Kontakt mit dem Historiker Paul Avrich⁵³ und lernte Sam Dolgoff kennen. Beide wohnten sie bei einem alten Anhänger der I.W.W.⁵⁴, einem sogenannten Wobbly, namens Heine Franz Fleigler.⁵⁵ Koechlin übersetzte seine *Erinnerungen eines Wobbly* ins Deutsche und publizierte den kleinen Text in der *Akratie* Nummer 13.

Anfang der 90erjahre wieder in Basel, bereiteten Heiner Koechlin die Folgen einer schweren Lungenentzündung immer mehr gesundheitliche Probleme, trotzdem war er noch einmal an einer Demonstration anzutreffen. Es war eine Antifa-Kundgebung gegen eine »Schlageterfeier«⁵⁶ im Schwarzwald, wo Koechlin, über das Anwachsen der Neonazis besorgt, »Nazis raus aus Schönau«, trotz Atemproblemen mitskandierte. Seine letzten Arbeiten vor seinem Tod galten Studien zu Proudhons Werk – wie viele alt gewordene Anarchisten es vor ihm taten. Seine unveröffentlichte Arbeit *Pierre Joseph Proudhon, ein come back?* ist aber keine unkritische Verherrlichung des Werkes Proudhons, wie bei so vielen andern alten Kämpfen, sondern eine kritische Auseinandersetzung mit dessen Oeuvre und eine Untersuchung seiner möglichen Aktualität. So geht er darin ausführlich auf den Antisemitismus Proudhons ein, ohne

-
- 50 Josef Luden (1908 in Warschau geboren), verfasste 1984 (Tel Aviv) eines der wenigen anarchistischen Bücher nach dem 2. Weltkrieg in jiddischer Sprache (Kurze Geschichte der anarchistischen Idee).
- 51 Diego Abad Santillán (1897-1983) einer der wichtigsten Theoretiker des spanischen Anarchismus.
- 52 Casto Moscu (?) war einer der wichtigsten Vertreter des kubanischen Anarchismus, der vor Castro nach Miami fliehen musste.
- 53 Paul Avrich (1931-2006), amerikanischer Historiker, der sich stark mit Anarchismus befasste und mit Dolgoff befreundet war.
- 54 Die Industrial Workers of the World (IWW) ist eine Gewerkschaft, die Elemente des Anarchismus, des revolutionären Syndikalismus sowie des undogmatischen Marxismus vereinigt.
- 55 Fleigler (1912-?) war ein Freund Dolgoffs und gab mit ihm 1943 die Zeitschrift Why heraus.
- 56 Albert Leo Schlageter, war ein von den Nazis als nationalistischer Märtyrer verehrter Freikorpssoldat.

ihn zu verharmlosen oder als unwichtig abzuwehren.

Schon sehr geschwächt und leidend durch seine immer akuter werdende Krankheit – sein Antiquariat hatte Heiner Koechlin schon lange weitergegeben – ergriff er im Februar 1995 ein letztes Mal öffentlich für den Anarchismus Partei. Er schrieb in einem Beitrag mit dem Titel *Anarchismus – der Gegensatz zu Herrschaft/eine Korrektur*, gegen einen die libertären Ideen diffamierenden Artikel an, der in den *Schweizerischen Monatsheften* erschienen war. Ob er sich selber noch als Anarchist verstand beantwortete er so: »Sehr lange, vielleicht zu lange bin ich ihm (dem Anarchismus, d. V.) treu geblieben, auch als er von einer neuen Generation seiner menschlichen Substanz beraubt und in einem blossen Negativismus versandet war. Damit teilte der ›Anarchismus‹ das Schicksal das auf andere Weise auch den Liberalismus so gut wie den Sozialismus ereilt hat.

Fragt man mich heute, ob ich noch Anarchist sei, was häufig vorkommt, so fällt mir die Antwort nicht leicht. Sie kann nur

›Nein‹ und ›Ja‹ lauten. So lange die Menschen Menschen sind, können wir auf einen Rechtsschutz, auch einen gewaltsamen, nicht verzichten. Doch liegt in diesem Schutz selbst wiederum eine tödliche Gefahr für das Recht, das er schützen soll. Ich bin darum nach wie vor Anarchist, in dem ich kein Gesetz anerkenne, und wäre es von einer Volksmehrheit beschlossen, das meinem moralischen Empfinden widerspricht.«

Am 7. Mai 1996 erlag Heiner Koechlin, noch wach im Geist, seiner schmerzvollen und schweren Krankheit.

Was von ihm weiterleben wird, ist seine Idee des Anarchismus als Möglichkeit der absoluten Freiheit in der Existenz des Menschen, und dem damit verbundenen Entwickeln einer Bewegung der Toleranz, deren Voraussetzungen er im September 1948 in seinem Artikel *Gedanken zu anarchistischen Streitfragen* treffend in einem Satz formuliert hat: »Die Überwindung des Buchstabengeistes und der Systemgebundenheit ist eine Voraussetzung, die der Anarchismus erfüllen muss, wenn er weiterkommen will.«⁵⁷

Bibliothek der Freien: Selbstdarstellung

Seit Dezember 1993 gibt es eine anarchistische Bücherei in Berlin, zunächst unter dem Namen BARBATA, seit August 1996 als BIBLIOTHEK DER FREIEN. Ziel der Bibliothek ist es, Publikationen zur anarchistischen Theorie und Praxis der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und auf diese Weise zur Kenntnis der libertären Ideen beizutragen, deren Relevanz und Aktualität gerade in Deutschland noch immer unterschätzt wird.

Warum 'Bibliothek der Freien'?

Mit unserem Bibliotheksnamen lehnen wir uns an den Kreis der *Berliner Freien* an, der vor gut 150 Jahren, in der Zeit des deutschen Vormärz, als Brennpunkt radikal-freiheitlichen Oppositionsgeistes auch weit über die Stadtgrenzen hinaus Berühmtheit erlangte.

Die bevorzugten Treffpunkte dieses lockeren politischen Debattierklubs befanden sich im Zentrum des alten Berlin, also nicht weit vom heutigen Standort unserer Bibliothek entfernt. Dort versammelten sich in den Jahren von 1840 bis 1849 allabendlich Männer und Frauen aus jener unruhig-kritischen und respektlosen Generation, die im Deutschland der 1830er Jahre herangewachsen war.

Wenn auch nur ein knappes Jahrzehnt im Brennpunkt der Öffentlichkeit stehend, markieren die *Berliner Freien* doch eine jener radikal-freiheitlichen Traditionslinien, an die uns sinnvoll erschien anzuknüpfen – auch im Interesse eines libertären Regionalismus, der sich freiheitlichen Traditionen vor Ort verbunden fühlt und an diese anzuknüpfen sucht.

Folgende Bereiche sind bisher entstanden:

Libertäre Bibliothek

Die Libertäre Bibliothek umfaßt mehr als 2500 Bände aus dem Bestand der *Berliner Gesellschaft zum Studium sozialer Fragen e.V.* (BGSSF e.V.). Damit sich alle Interessierten möglichst schnell zurechtfinden können, ist die Libertäre Bibliothek in folgende Einzelbereiche unterteilt:

1. Anarchismus: Einführungen, Gesamtdarstellungen, Textsammlungen etc.
2. Libertäre A-Z
3. Libertäre Bewegungen (in Deutschland, Spanien, Rußland usw.)
4. Umfeldthemen (Herrschaftskritik, Pädagogik, Ethnologie usw.)
5. Aufklärung, Vormärz, Linkshegelianismus, Frühsozialismus
6. Kritik des "Real existierenden Sozialismus"
7. Unkonventionelle Literatur

Die Libertäre Bibliothek wird laufend ergänzt und ausgebaut, sie gehört schon jetzt zu den größten deutschen Anarchismus-Sammlungen.

Zeitschriften-Sammlung

Die Zeitschriftensammlung enthält neben beinahe vollständigen Sammlungen von SCHWARZER FADEN, DIREKTE AKTION und GRASWURZELREVOLUTION annähernd 8000 Exemplare von 400 weiteren aktuellen und verblichenen libertären Zeitschriften der letzten 128 Jahre in den Sprachen: deutsch, spanisch, englisch, französisch, italienisch, baskisch, portugiesisch, finnisch, japanisch, katalanisch, niederländisch, polnisch, russisch, tschechisch und türkisch.

Archiv

Der Archivbereich besteht derzeit aus folgenden Fonds:

Fonds 1: Bibliothek der Freien – Altbestand

Fonds 2: Bibliothek der Freien – Organisationsarchiv

Fonds 3: Libertäres Forum Berlin – Organisationsarchiv

Fonds 4: Teilnachlass Rudi Dutschke

Fonds 5: Nachlass Kurt Zube

Fonds 6: Sammlung Spanischer Bürgerkrieg (Brendel/Kramer)

Fonds 7: Archiv Karin Kramer Verlag

Fonds 8: Anarchismus – Varia

Fonds 9: Sammlung Heinz Seidel

Fonds 10: Archiv Fritz Kater

Fonds 11: Materialsammlung zum Buch ›Anarcho-Syndikalistischer Widerstand an Rhein und Ruhr‹ (1980)

Weitere Informationen über unsere Sammlungen: www.BibliothekderFreien.de

Einiges zur Organisation

Bücher und Broschüren können von Mitgliedern des Förderkreises der Bibliothek der Freien ausgeliehen werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt monatlich 2,50 Euro (ermäßigt 1,50). Für ausdauernde LeserInnen gibt es Rabatt: 6 Monate kosten 6 Euro, 12 Monate kosten 10 Euro! Die Ausleihe ist auf 3 Wochen beschränkt, eine Verlängerung ist möglich.

Veranstaltungstermine und eine Reihe weiterer Informationen über die Bibliothek der Freien findet Ihr im Internet unter www.BibliothekderFreien.de

Unterstützung

Um unsere Sammlungen zu vergrößern, sind wir auf der Suche nach Bücherspenden. Wenn also relevante Bücher, Zeitschriften oder andere Materialien privat bei Euch schlummern, können diese bei uns der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Zur Finanzierung unserer Arbeit sind wir darüber hinaus dringend auf Eure Unterstützung angewiesen!

Spendenkonto Bibliothek der Freien

Konto-Nummer: 45 66 54 8

Bankleitzahl: 830 654 10

Heiner Koechlin

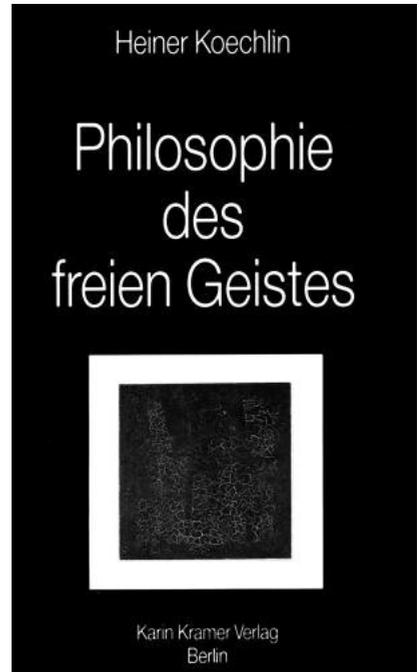
PHILOSOPHIE
DES FREIEN
GEISTES

Essays und Vorträge

Karin Kramer Verlag Berlin

192 Seiten, 12 EUR

ISBN 978-3-87956-195-7



Nach Aufarbeitung der Kontroverse zwischen Camus und Sartre, dem Studium der Arbeiten von Nikolai Berdjajew und Karl Jaspers kommt Heiner Koechlin zu dem Ergebnis, daß eine neue Moral und eine neue Ethik nur aus der Rebellion sowohl gegen den rechten als auch den linken Totalitarismus hervorgehen können. Eingehend befaßt sich der Autor mit der aktuellen Frage: »Ist die Idee des Sozialismus noch zu retten?«

Aus dem Inhalt:

Freiheit und Geschichte in der Kontroverse zwischen A. Camus und J.P. Sartre / Die Philosophie eines freien Geistes – Versuch über Nikolai Berdjajew / Gustav Landauers Gedanke und Tat / Augustin Souchy in memoriam / Miguel de Unamuno / Karl Jaspers / Gaston Leval / Pfade in Utopia / Utopie und Technik / Anarchismus und Christentum / Ist die Idee des Sozialismus noch zu retten?

FINDMITTEL UND BIBLIOGRAPHIEN DER BIBLIOTHEK DER FREIEN

Nr. 1

Wolfgang Eckhardt: Kurt Zube (1905-1991). Nachlassverzeichnis.
Einleitung Uwe Timm

Karin Kramer Verlag, Berlin (März) 2006. 51 S. ISBN 978-3-87956-311-1

Der Individualanarchist Kurt Zube wird am 14. Juli 1905 in Dirschau bei Danzig geboren. Ende der 1920er Jahre knüpft er nähere Bekanntschaft mit John Henry Mackay und Walther Borgius, deren Verleger er wird. 1933 Beschlagnahme seiner Verlagswerke, Berufsverbot durch die Reichsschrifttumskammer und Vernichtung seiner Privatbibliothek durch die Gestapo. 1934 Initiator und Propagandist der Wirtschaftsring-Genossenschaft (WIR) in Zürich. 1935 Ausbürgerung und Emigration nach Österreich, Zube wird staatenlos. Bis 1938 Arbeitsverbot, anschließend Berufstätigkeit als Fakturist und kaufmännischer Angestellter. 1946-1947 Verleger und Publizist in Österreich, 1950 Rückkehr nach Deutschland, Gründung eines Versandbuchhandels, 1954-1968 Herausgeber des Bücher-Digest »Erlesenes«. Ab 1962 Initiativen zu neuartigen Kredit- und Zahlungssystemen (SAG, ESAG usw.). 1974 Gründung der »Mackay-Gesellschaft« durch Zube, in deren Verlag eine Vielzahl von Werken des individualistischen Anarchismus erscheint, darunter auch Zubes eigene Bücher (unter dem Pseudonym K. H. Z. Solneman) »Manifest des Friedens und der Freiheit« (1977) und »Der Bahnbrecher John Henry Mackay. Sein Leben und sein Werk« (1979). Zube stirbt am 7. Mai 1991 in Freiburg/Breisgau. Der Nachlass Zubes wurde im Sommer 2005 der Bibliothek der Freien übertragen und bildet jetzt Fonds 5 des Archivbereichs der Bibliothek mit 135 archivalischen Einheiten.

Nr. 2

Jochen Knoblauch/Sebastian Seibert: Akratie (1973-1981). Register.
Mit einer biographischen Skizze Heiner Koechlings von Werner Portmann

Karin Kramer Verlag, Berlin (Januar) 2012. 54 S. ISBN 978-3-87956-359-3

Die Akratie (1973-1981) als Zeitschriftenprojekt ist stark mit dem Schweizer Anarchisten Heiner Koechlin (1918-1996) verbunden. Programmatisch hieß es über das Projekt: »Akratie ist kurz gesagt menschliches Zusammenleben ohne irgendeine Art von äußerem Zwang.« Was für Libertäre eigentlich eine Selbstverständlichkeit darstellt, sorgte in jener Zeit des Neo-Anarchismus (1968 ff.) durchaus für Kontroversen. Die 68er warfen alle linken Strömungen und nationalen Befreiungsbewegungen in einen Topf. Links war Pop. Ob Marx, Bakunin, Che, Mao, Ho Chi Minh usw. – wichtig war eigentlich nur, die eigenen Eltern (und damit auch die Obrigkeit) zu düpieren. Zu jener Zeit mussten Zeitschriften wie die Akratie noch um einen eigenständigen Platz innerhalb dieser Links-Suppe kämpfen. Erst langsam kam mit der aufblühenden libertären Verlagsszene, den zahlreichen theoretischen Reprints der AnarchistInnen und dank mutiger Zeitschriften wie der Akratie so etwas wie ein eigenständiges anarchistisches Selbstbewusstsein zu Stande. Das Akratie-Register verzeichnet alle darin publizierten Artikel, löst zahlreiche Pseudonyme auf und enthält ein Namens- und Sachregister für alle 15 erschienenen Hefte. Neben einer Einleitung zum historischen Kontext der Akratie enthält die Ausgabe eine ausführliche biographische Skizze Heiner Koechlings von Werner Portmann.